Nr. 178. Montag den 1. August. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

LC. Verstaatlichung des Unternehmens der Bergwerksgesellschaft Hibernia.

Vor zwei Jahren kaufte der preußische Staat das Steinkohlenbergwerk Waltrop, die sämtlichen Kuxe einiger anderen Gewerkschaften und über 50 noch nicht in Angriff genommene Steinkohlenfelder und faßte damit festen Fuß im westfälischen Kohlenbezirk, in dem bis dahin fiskalische Steinkohlenzechen nicht vorhanden gewesen waren. Seit etlichen Wochen wurde an der Börse und in der Presse davon gemunkelt, daß der Staat weitere Käufe beabsichtige, und daß insbesondere das Unternehmen der Bergwerksgesellschaft Hibernia ausersehen sei, mit Hilfe der Dresdener Bank und des Großindustriellen Thyßen verstaatlicht zu werden. Die Gesellschaft Hibernia suchte sich des Eindringens dieser Gruppe in ihre Verwaltung zu erwehren, am Dienstag beschloß der Aufsichtsrat eine Erhöhung des Grundkapitals um 6½ Millionen Mark, um sich und den der Gesellschaft nahe stehenden Bankhäusern (Bleichröder und Berliner Handelsgesellschaft) die Mehrheit zu erhalten, noch am Donnerstag gab es an der Berliner Börse einen scharfen Kampf, der sich in einer an dieser Stelle fast unerhörten Kurstreiberei der Hibernia-Aktien bemerkbar machte, und am Abend desselben Tages schon konnte das offiziöse Telegraphenbureau ein „Communiqué" ausgeben, nach dem die Staatsregierung der Bergwerksgesellschaft Hibernia in Herne ein Angebot für die Abtretung ihres Unternehmens gegen eine Rente von 8 Prozent in dreiprozentigen Konsols gemacht habe. Am Freitag teilte dann der „Reichs- und Staatsanzeiger" mit, daß die Regierung für je 3000 Mk. des 5 350 000 Mk. betragenden Aktienkapitals Staatsschuldverschreibungen der 3prozentigen konsolidirten Staatsanleihe zum Nennwerte von 8000 Mk. gewähre, daß Verwaltung und Betrieb der Gesellschaft vom 1. Januar 1905 an für Rechnung des Staats geführt werden sollen, der Geschäftsgewinn für das Jahr 1904, wie er sich nach den gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen sowie nach den seither beobachteten Bilanzgrundsätzen ergibt, der Gesellschaft zur Verteilung verbleiben soll. Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft werden sich nunmehr ungesäumt schlüssig zu machen haben, ob sie das Angebot der demnächst einzuberufenden Generalversammlung empfehlen wollen.

Als vor zwei Jahren die Erwerbungen von Bergwerken in Westfalen stattfanden, erklärte die Regierung durch den Mund des Ministers Moeller, weitere Erwerbungen beabsichtige sie nicht, und noch im vergangenen Frühjahr hat Herr Moeller die Erklärung wiederholt, daß die Regierung an die Erwerbung großer Bergwerksunternehmungen nicht denke. Diejenigen, die die Käufe der obengenannten Gruppe in den letzten Wochen als Einleitung einer Verstaatlichungsaktion betrachteten, haben trotzdem recht behalten. Man wird daher auch den Versicherungen, die jetzt folgen werden und sogar schon jetzt, z. B. von der „Nat.-Ztg.", ausgesprochen werden, daß die Regierung die Erwerbung weiterer Bergwerksunternehmungen nicht beabsichtige, sehr skeptisch gegenüberstehen. Nachdem der Dresdener Bank das Geschäft mit einem sicherlich sehr bedeutenden Gewinn gelungen ist, wird sie sich bemühen, auch andere Unternehmungen der Verstaatlichung zuzuführen, und andere Banken werden auch nicht zurückstehen wollen.

Die Einleitung der Verstaatlichung der Gesellschaft Hibernia erinnert sehr an die der Verstaatlichung der Privatbahnen im Beginne der 80er Jahre. Und wenn die Verstaatlichung der Bergwerksunternehmungen in größerem Umfange durchgeführt sein wird, so wird auch Herr Möller den Helfern vielleicht in ähnlicher Weise seinen Dank abstatten, wie s. Z. Herr Maybach, als er von dem Giftbaum der Börse sprach. Ob die Regierung die Verstaatlichung der Hibernia schon seit längerer Zeit betrieben oder sich erst in jüngster Zeit dazu entschlossen hat, läßt sich heute nicht beurteilen und wird vielleicht unbekannt bleiben. Immerhin kann man nicht daran zweifeln, daß sie sich zu dem Angebot an die Hibernia veranlaßt gesehen hat durch die Bestrebungen, die in neuester Zeit innerhalb des Kohlensyndikats hervorgetreten sind, Bestrebungen, die sie nach den begeisterten Lobsprüchen, welche der Finanzminister von Rheinbaben den Syndikaten und Trusts spendete, und angesichts der wiederholten Aufforderungen an die deutsche Industrie, sich ebenfalls so fest wie möglich zu organisieren, eigentlich hätte billigen müssen. Aber die Macht des Syndikats, das s. Z. lediglich durch das Entgegenkommen des Ministers Maybach begründet werden konnte, hat die Regierung doch besorgt gemacht, und deshalb hat sie die Gelegenheit, die ihr geboten wurde, wahrgenommen und sich durch den Erwerb der Unternehmungen einer der großen Gesellschaften, wodurch sie selbst Mitglied des Syndikats geworden ist, Einfluß auf dasselbe verschafft.

Die jetzt beginnende Verstaatlichung der Bergwerksunternehmungen vermögen wir als eine erfreuliche Erscheinung nicht anzusehen; sie ist eine bedauerliche, aber den objektiven Beobachter nicht überraschende Folge der Politik der Syndikate und Trusts.

Der Veröffentlichung des Angebots der preußischen Regierung durch den „Reichs- und Staatsanzeiger" ist eine Begründung des Entschlusses der Regierung in der „Berl. Korresp." gefolgt. Die „Berl. Korresp." wird im Ministerium des Innern herausgegeben und empfängt ihre Mitteilungen aus allen Ressorts zur Veröffentlichung. Wenn sie diesen amtlichen Charakter nicht hätte, so würde man die von ihr jetzt veröffentlichte Begründung für die, wie der erste Reichskanzler sich einmal ausdrückte, „minder haltbare Tagesleistung eines Offiziösen" halten dürfen, denn sie ist das Gegenteil einer klar und deutlich geschriebenen Darstellung der Erwägungen, die die Regierung zum Erwerb der Gesellschaft Hibernia veranlassen. Weshalb die Regierung gerade Hibernia zum Ankauf gewählt hat, wird aus der Begründung überhaupt nicht klar. Es heißt in dem amtlichen Artikel, der Fiskus habe sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, einen Versuch zum Erwerb der dritten der großen Gesellschaften zu machen, „die seither von der spekulativen Tätigkeit der großen Fusionsgruppen verschont geblieben war." Hinterher wird aber gesagt, daß die übertriebene Kurssteigerung der letzten Tage „ein schleuniges offenes Hervortreten der Staatsregierung mit ihren Absichten geboten erscheinen ließ." Zwischen beiden Stellen besteht ein Widerspruch, der nicht beseitigt werden kann. Hat sich die Regierung erst in den letzten Tagen zu dem Angebot entschlossen, so ist es nicht richtig, daß die Gesellschaft Hibernia von der spekulativen Tätigkeit der großen Fusionsgruppen verschont geblieben sei, denn die Tätigkeit der „Fusionsgruppe" Dresdener Bank-Thyssen hat schon seit Wochen die Kurssteigerung für die Hibernia-Aktien herbeigeführt. War die Regierung dagegen schon vor längerer Zeit in Verhandlungen mit der Gruppe Dresdener Bank-Thyssen wegen Ankaufs der Hibernia eingetreten, so kann die Regierung nicht mehr von „schleunigem Handeln" sprechen. Auch was in der „Berl. Korresp." über die „Fusionsgerüchte mit ernsterem Hintergrund" gesagt wird, ist unklar. Es wird erzählt, daß, nachdem das Syndikat „gesichert" war, „wohl über die Köpfe der leitenden Männer hinweg" spekulative Käufe in den Aktien von zweien der genannten Gesellschaften eingesetzt hätten, die den Einfluß der seither leitenden Kreise für die Zukunft in Frage stellten; es seien Gerüchte von Fusionen der genannten Gesellschaften mit Hüttenwerken und Rhedereigesellschaften aufgetaucht, die zweifellos einen ernsten Hintergrund hatten, wenn sie auch seither nur in bezug auf eine Gesellschaft realisiert worden sind. Damit ist die Fusion der Harpener Gesellschaft mit der Rhedereigesellschaft Kannengießer gemeint, die von dem Generaldirektor der ersteren, der zugleich Vorsitzender des Aufsichtsrates der letzteren war, angeregt und durchgeführt wurde, und die spekulativen Käufe in den Aktien der Gelsenkirchener Gesellschaft gingen von derselben Seite aus, mit deren Hilfe die Regierung jetzt die Verstaatlichung der Gesellschaft Hibernia betreibt! Nach der amtlichen Darstellung haben also die Dresdener Bank und Herr Thyssen die Fusionen zu dem Zwecke betrieben, um den Ankauf der Gelsenkirchener und der Harpener Gesellschaft durch große Kohlen- und Kokskonsumenten sowie (soll wohl heißen oder) durch den Fiskus unmöglich zu machen, und dann die Käufe in Hibernia-Aktien gemacht, um den Ankauf dieser Gesellschaft dem Fiskus zu ermöglichen! Die Aktionäre der Hibernia, die nicht in die Spekulationen eingeweiht waren und, durch die Kurssteigerungen veranlaßt, verkauft haben, sind zweifellos dadurch geschädigt worden, daß die Regierung sich nicht unmittelbar an die Gesellschaft selbst gewandt hat, sondern sich erst mit der Dresdener Bank und deren Verbündeten verständigte.

* * *

A. C. Die Bergwerksaktiengesellschaft Hibernia ist ein Kind der kurzen, aber die Gründungstätigkeit ungemein befruchtenden Aufschwungsperiode, die unter dem treibenden Einfluß der Nachwirkungen des deutsch-französischen Krieges sich entwickelte. Und zwar waren es nicht deutsche, sondern meist englische Gewerken, die die Zechen „Hibernia" und „Shamrock" zu einem Gesamtunternehmen in Form einer Aktiengesellschaft vereinigten. An der Spitze der englischen Gewerken stand als der eigentliche Gründer der Rentner William Thomas Mulvany. Kaum war die Gesellschaft gegründet, und hatte die erste Dividende in Höhe von 13 Prozent verteilt, als auch schon die Krise eintrat und den Kohlenbergbau Rheinland-Westfalens schwer und dauernd heimsuchte. Hatte der Kurs der Hibernia-Gesellschaft 1873 107 betragen, so ging er schon im Jahre 1874 auf 80 zurück, um im Jahre 1876 bis auf 34 herabzusinken. Erst von 1879 erholte er sich wieder, überschritt aber erst 1888 den Pariwert. Die im Gegensatz zu anderen Bergwerksgesellschaften noch immerhin erträgliche Lage der „Hibernia" während der achtziger Jahre war zum Teil in der glücklichen Aufschließung der Flötze „Dickebank" und „Sonnenschein" im Nordfelde der Zeche „Shamrock" begründet. Als sich dann gegen Ende der achtziger Jahre die wirtschaftliche Lage wieder besserte, ergriff den Kohlenbergbau ein ganz ungewöhnlicher Ausdehnungsdrang. Auch die Hibernia-Gesellschaft vergrößerte sich, indem sie schon im Jahre 1886 die Zeche „Wilhelmine Victoria" erwarb. Ende 1889 kaufte sie noch die Grubenfelder Nosthausen und Neu-Borbeck, sowie das Feldstück Agathe. Die Bedeutung dieser Felder wurde dadurch erhöht, daß sie auf langer Linie mit der Zeche „Shamrock" markscheiden und daher sofort in schwunghafter Weise in Angriff genommen werden konnten. Ende 1889 stand der Kurs der Hibernia-Aktien wieder auf 244! Diese Hausseperiode wurde durch den großen Bergarbeiterausstand im Mai 1889 vorübergehend unterbrochen. Aber der innere Ausbau des großen Unternehmens wurde nicht aufgehalten, denn in den neu erworbenen Grubenfeldern wurden zwei neue Schächte niedergebracht und 1893 in Betrieb genommen. Als im Jahre 1895 die neue Aufschwungsperiode einsetzte, war „Hibernia" eine der Gesellschaften, die ihre Kohlenförderung fortgesetzt zu steigern suchte. Sie erwarb 1898 die Zeche „Schlegel und Eisen", 1900 die Kuxe der Gewerkschaften Vereinigtes Deutschland, Reichskanzler und einen Teil der Kuxe der Gewerkschaft Deutscher Kronprinz. Auch besitzt die Gesellschaft Kuxe der Zeche „Mont Cenis". 1903 gliederte sie sich die Zeche „General Blumental" an, und 1904 endlich kaufte sie noch die Aktiengesellschaft für Bergbau Ulfkaden. Mit 327 816 Tonnen trat die Gesellschaft im Jahre 1873 in Förderung. Heute besitzt sie beim rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat eine Beteiligung von 4 516 500 Tonnen. Die Durchschnittsdividende der Gesellschaft beziffert sich für den Zeitraum 1873 bis 1903 auf rund 7,9 Prozent. Die besten Dividenden verteilte die Gesellschaft in den letzten 7 Jahren, in denen die Rentabilität nie unter 10 Prozent herabging, im Jahre 1900 sogar die Höhe von 15 erreichte. Seit 1900 verzeichneten die Aktien ihren niedrigsten Kurs Ultimo September 1901 mit 149.50, nachdem sie im Mai 1900 mit 251,0 ihren höchsten Stand erreicht hatten. Im Laufe des Jahres 1903 nahm der Kurs wieder steigende Richtung an, nur auf kurze Zeit durch die Börsenkrise im Februar unterbrochen. Besonders rapide nahm die Kurssteigerung seit Mitte Juli d. J. zu. Die Zahl der Arbeiter, die im Jahre 1873 rund 900 betrug, stellt sich heute auf mehr als 14 000.

Der Aufruhr in Deutschsüdwestafrika.

Das Hauptquartier

ist, wie General v. Trotha über Okahandja meldet, am 27. Juli von Owikokorero abmarschiert und war am 29. in Otjire.

Die Wasserstelle Otjire liegt etwa 50 Kilometer nördlich von Owikokorero und ungefähr 60 Kilometer vom Waterberg; wenn das Hauptquartier seinen Marsch im gleichen Tempo fortgesetzt, dann kann es am Sonntag bereits am Omuramba und bei der Kolonne Glasenapp, die zuletzt zwischen Otjurutjondjou und Okahitua stand, angelangt sein. Daraus, daß der Höchstkommandierende sich jetzt erst von Owikokorero an die Front begibt, glaubt die „Nat.-Ztg." annehmen zu können, daß die Vorbereitungen für den konzentrischen Vormarsch gegen den Waterberg abgeschlossen und regelmäßige, prompte Nachrichtenverbindungen des Hauptquartiers auch mit den Kolonnen des Westens nicht mehr als notwendig erachtet worden sind. Jetzt beginnt die Zeit, wo jeder Kolonnenführer größtenteils auf eigene Verantwortung handeln muß.

Aus Okahandja

wird dem Berl. „Lok.-Anz." gemeldet: Auch auf der Südwest- und Südseite zieht sich der Kreis um den Waterberg immer enger. Das zweite Feldregiment unter Oberst Deimling ist im Marsche über Omaruru hinaus, seine Spitze im Marsche auf Omusema Uarei. Die Abteilung Fiedler steht in Otjewarongo. Laut übereinstimmenden Meldungen der vorausgeschickten Patrouillen unter den Leutnants Berneck, Assenburg und Leckow hält der Feind seine alten Stellungen am Waterberg besetzt. Das Oberkommando rückt dieser Tage zur Abteilung Müller vor. — Stabsarzt Franz ist in Owikokorero am Typhus erkrankt. Am Freitag wurde bei Ueberbringung der Post von der Abteilung Müller zu Heyde ein Bedeckungsmann meuchlings im Dornbusch erschossen.

Omusema Uarei ist eine Wasserstelle im Quellgebiet des Omuramba Omatakos, etwa 75 Kilometer von Omurumue, der Wasserstelle am Südwestende des Waterberger Tafelgebirges, von dem in grader westlicher Richtung Hauptmann v. Fiedler nur mehr 40 Kilometer entfernt ist.

Ueber die Festnahme von 54 Hereros

in der Walfischbai erfährt die „Nationalztg.": Am 9. Juni 1904 war der deutsche Dampfer „Teck", von Walfischbai kommend, in Lüderitzbucht eingelaufen. Er hatte 54 Hereros an Bord, die der Arbeiteragent Gibbon in Walfischbai angeworben hatte, um sie auf dem Dampfer als Arbeiter nach den Johannesburger Minen

---

Junge Liebe.

Novellette von O. Ortwin.

(Nachdruck verboten.)

I.

Die Glocken und Glöckchen der kleinen Stadt läuteten das Ave ein. Aus den Gärten stieg ein Duft von Nelken und Rosen und mischte sich mit dem kräftigen Heugeruch, den der Wind von den nahen Wiesen herübertrug. Die Luft ging still. Ganz leise nur und langsam fielen die gelben Blüten von den alten Linden, zwischen denen das hohe Kruzifix stand am Kirchplatz vor der Martinskapelle.

Hinter einem der Bäume, die Hände krampfhaft um den Eisenreif gepreßt, der den alten Stamm umspannte, stand ein hoch aufgeschossener Knabe von etwa sechzehn Jahren. Seine dunklen, brennenden Augen waren auf die Kirchtür ihm gegenüber gerichtet. Jetzt trat über die steinerne Schwelle ein junges Mädchen, das Gebetbuch in der Hand. Ihr Blick schweifte suchend umher, dann schritt sie vorüber.

Hochaufatmend strich der Knabe sich das dunkle Kraushaar aus der Stirn. Vorsichtig bog er aus dem schützenden Schatten der Bäume ab und folgte ihr unbemerkt. Sie gingen durch mehrere schmale Gäßchen der Altstadt und bogen dann in eine breite Villenstraße ein. In dem Vorgärtchen eines der Häuser verschwand das junge Mädchen.

Der Knabe starrte ihr einen Augenblick nach; dann wandte er sich und trat unter die Tür des gegenüberliegenden Hauses. Sie war von einem Balkon überhangen. Aus dieser Nische spähte er hinauf. Drüben klirrte ein Fenster. Ein helles Kleid wurde sichtbar. — „Sie ist es!" . . . dachte er. „Ob sie mich erkennt?" — Es überrieselte ihn heiß. „Heilige, Reine!" murmelte er verzückt.

Da erscholl eine Stimme von drinnen. „Werner!" Der Gerufene zuckte zusammen und verschwand in der Haustür.

Als er die Schwelle des Wohnzimmers überschritt, hörte er die strenge Stimme seines Vaters: „Ich weiß nicht, was mit dem Jungen los ist! Hat Flausen im Kopf, der Bengel! — Das träumt wie ein Nachtwandelnder am hellichten Tage! — Seine Dichter haben ihm den Kopf verdreht!" — Werner erwiderte nichts; er saß mit rotem Kopf und aß hastig seine Abendsuppe, dann suchte er alsbald seine Kammer auf. Aber auf dem Lager warf er sich stundenlang umher, und noch im Einschlafen bewegten sich seine Lippen.

II.

Er war ein merkwürdiger Junge, der Werner. Mit seinen Kameraden der Wildeste und Feurigste, und doch am liebsten ganz allein, über einem Band Schiller Welt und Wirklichkeit vergessend. — Empfänglich für jeden künstlerischen Eindruck, von einer Glut des Empfindens und zugleich von einer Zartheit, die seine Mutter oft erschreckt und doch mit geheimem Stolz erfüllt hatte.

Seine Mutter! Sie war der angebetete Inhalt seines Lebens gewesen, und als er sie verlor, da war ihm, als umfinge ihn große Dunkelheit . . . Den Vater, einen vielbeschäftigten Juristen, sah er nicht viel. Vor dem ernsten Manne hatte er stets eine gewisse Scheu empfunden; seine strenge Nüchternheit drückte auf seine eigene, feurige Natur, und statt Vertrauen zu fassen, zog er sich scheu in sich hinein. Und in dieser innerlichen Vereinsamung hatte seine unbestimmte Sehnsucht sich ganz seinen geliebten Dichtern zugewandt. Hier fühlte er sich verstanden, nicht als „abjonderlich" bespöttelt! —

Da war plötzlich ein neues, ihm bisher gänzlich fremdes Etwas in den Mittelpunkt seines Empfindens getreten. Das junge Ding von „drüben", Fräulein Elisabeth, hatte er einmal in der Frohnleichnamsprozession schreiten sehen, im weißen Kleide, den Lilienstengel in den Händen. Da hatte sie ihm zugenickt, als sie seinen bewundernden Knabenblick auf sich gerichtet fühlte, und seitdem verfolgte ihn ihr Bild Tag und Nacht!

Er sah in ihr das höchste Ideal der Weiblichkeit, wie es unklar in seinem Knabengemüt emporddämmerte. Was er in seiner frühverlorenen Mutter vergöttert hatte, ihren Liebreiz und ihre zarte Herzensgüte, das mengte sich mit den Gestalten seiner Dichter, und so schuf seine erregte Phantasie ein Idol, auf das er alle glühende Verehrungen übertrug, deren er fähig war.

Zwar fingen seine Leistungen als Schüler an etwas zu leiden unter dieser ihn völlig ausfüllenden, leidenschaftlichen Hingabe. Aber sein Ehrgeiz und seine glänzende Begabung ließen ihn bald das Versäumte wieder einholen.

Abend für Abend stand er in der Nische seines väterlichen Hauses, um einen Blick von ihr zu erhaschen. Einmal hatte er ihr ein glühendes Gedicht ins Fenster geworfen; eine Antwort war nicht erfolgt; aber manchmal schien es ihm seitdem, als lächle sie ihn an, wenn sie ihm begegnete! Und mehr verlangte er nicht. Wenn er ihr begegnet war, durchwogte ihn jedesmal für den ganzen Tag ein solches Glücksgefühl, daß er sich nicht anders zu helfen wußte, als seine kleine Geige vom Nagel zu nehmen, in den Wald zu laufen und zu spielen, zu spielen . . .

Eines Tages aber schien er unverhofft eine direkte Erwiderung seiner Gefühle zu finden. Es hatte geregnet. Werner drückte das Gesicht gegen die Scheiben. Drüben saß am Fenster seine Angebetete und stickte. Da, jetzt, — er hörte es ganz deutlich, — sie klopfte mit dem Fingerhut an die Scheiben, — noch einmal! Er bebte. Das galt ihm. Nun stand sie auf und winkte. Er sprang empor; ein unsägliches Glücksgefühl durchrann ihn, und sie nickte und lachte. Dann trat sie vom Fenster zurück . . . Ihn litt es nicht mehr im Zimmer. Er griff nach seinem Hut und stürmte hinaus.

Auf dem Balkon im ersten Stock stand der junge Student, der vor acht Tagen „oben" eingezogen war. Werner kannte ihn. Er schien ein lustiger Vogel, denn er sang und pfiff den ganzen Tag. Werner sah, wie er hinüberschaute und ein Liedchen trällerte: „Von allen Mädchen, so blink und so blank". . . .

Und drüben ins Vorgärtchen trat jetzt Fräulein Elisabeth. Sie hob zierlich ihr Kleid und bückte sich zu den Rosenbeeten. Ueber den nassen Kies schritt sie bis dicht an die Pforte, und immer lachte sie und sah herüber.

Werner pochte das Herz. Und dann hörte er sie ganz laut zu der Mutter sagen, die im Hausflur zu stehen schien: „Ach, die roten, die mag ich garnicht; aber die gelben Rosen, die zarten! Die bedeuten „verschämte Huldigung!" — Und dann lachte sie wieder. . . .

Von dem Augenblick stand es für Werner fest: Gelbe Rosen, die mußte er ihr schaffen, und gälte es, den Himmel zu stürmen! — Endlich kannte er einen ihrer Wünsche! Und wie zart sie ihn hatte merken lassen! — Wenn sie wüßte, daß sie ihn damit zum Glücklichsten der Sterblichen gemacht hätte! —

III.

Den ganzen Tag ging Werner umher wie einer, dem das größte Glück widerfahren ist. Und was er anfing, das gelang ihm. Sein Aufsatz wurde klarer und schwungvoller als je, seine Mathematikaufgabe löste er spielend. Das war es ja eben, was er so wunderbar empfand: Mit seinem Glück wuchsen seine Fähigkeiten. Ihm war, als habe sein Geist Flügel bekommen.

Als er seine Bücher weggepackt hatte, tat er einen Juchschrei, so laut, daß die alte Genoveva in der Küche einen entsetzten Ruf ausstieß:

„Jesses Maria, was packt den Bub!"

Aber er kam lachend mit langen Schritten den Korridor herauf, faßte die Alte übermütig um die dicke Taille und walzte mit ihr um den Küchentisch herum. Sie protestiert keuchend und schnaufend, aber es half ihr nichts. Endlich hielt er inne.

„Ach, Genovev', ich bin so froh!" — Dann eilte er in sein Zimmer zurück, und bald hörte sie seine Geige.

„Jesses, Jesses, und heiliger Antonius, was hat der Bub? Er wird doch dengerst nicht anbendelt habe mit dem Zieraff da drübe, wo als hercoquettiert, nauf zum Herr Doktor? — Jetz, 'nübergaffe tut er grad g'nung dafür, der Werner! — Jesses, jetz i sag, daß wenn d' selig Frau derlebt hätt'! — 'S isicht halt e Kreuz, daß er sei Mutter selig nimmer hat, der arm Bub! I mein allweil, s' isicht nur 's Heimweh nach ihr, wo ihn auf des affig G'schwenzel bringt! . . . Gehscht naus, Mohrle, oder nit?! — Allons marsch!"

Und dabei gab sie dem schwarzen Hauskater, der es sich auf einem Küchenstuhl bequem gemacht hatte, einen energischen Tritt.

Am Abend desselben Tages schlüpfte Werner unbemerkt aus dem Hausflur und eilte mit raschen Schritten an den Häusern entlang, um nicht von irgend einem seiner Kameraden angerufen zu werden, die sich noch im Garten vergnügten. Er lief dem Flusse zu. Vor der hohen Mauer des Frauenklosters hielt er inne. — Alles war still. Nur aus der Kapelle klang der Gesang der Nonnen.

„Sie singen die Abendlitanei! Die Pförtnerin ist am großen Tor beim Suppenausteilen. Jetzt muß es gelingen!" —

Er blickte sich um. Kein Mensch war zu sehen. Die Ulme, in deren Schatten er stand, hüllte den Platz in schwarze Dunkelheit. Einen Augenblick noch zögerte er. — „Taschengeld gibt mir der Vater ja nicht!" murmelte er, „und diese sind schöner als alle beim Gärtner!"

Er griff in die Rinde des Baumes und klomm empor, glitt dann einen breiten Ast entlang, der seine Zweige in den Klostergarten streckte, und schwang sich gewandt auf die Mauer. Auf der anderen Seite ließ er sich vorsichtig an dem Birnenspalier herab und lief den schmalen, mit Buchsbaum eingefaßten Mittelpfad entlang. — Der Kies knirschte unter seinen leisen Schritten. Auf die Blumen- und Gemüsebeete warf der Mond seltsame Lichter. Der Weg mündete auf einen breiten Platz, den ein Kranz wundervoller Rosenbeete einsäumte.

Werner brach von einem der hochstämmigen Stöcke eine halb erschlossene gelbe Rose und barg sie unter seiner Jacke. Dann schoß er wie gejagt den Weg zurück, den er gekommen. — Mit blutenden Händen und geschundenen Knien glitt er endlich an dem Stamme der Ulme herab und lief der Stadt zu.

IV.

Vor der Tür seines Hauses angelangt, warf er einen Blick zu den Fenstern empor. Alles dunkel; der Vater war nicht zu Haus. Er drückte sich in seine Nische und holte mit zitternden Händen die Rose hervor. Aus der Tasche holte er eine kleine Schachtel. Er öffnete sie und hielt sie einen Augenblick ganz still in den Händen. Drin fing es an zu schimmern wie grünliches Licht. „Sie leuchten wieder!" Er atmete auf, griff behutsam mit dem Blatt der Rose eins der grauen Würmchen nach dem anderen heraus und setzte sie in den Kelch der Rose. — Die Blume leuchtete wie in magisches Licht getaucht. Werner betrachtete wohlgefällig sein Werk. Dann spähte er in den Garten hinüber.

Der Mond schien auf die Geisblattlaube. Darin saß Elisabeth mit einer ihrer Freundinnen, beide mit dem Gesicht nach der Straße gekehrt. In der lauen Sommernacht schwirrten die Johanniswürmchen.

„Der Genovev' mag ich sie nicht anvertrauen, die zerdrückt sie am End mit ihren plumpen Händen. Und selber . . . !" Er stieß einen leisen Pfiff aus und noch einen. Es blieb einen Augenblick still. Dann tauchte das Gesicht eines kleinen Jungen vor ihm auf.

„Komm, Peterle!" flüsterte Werner. „Trag' mir die Ros' 'nüber zu Fräulein Elisabeth in der Laube, weißt? — Morgen sollst ein paar Murmeln haben, ein paar große mit bunten Sternen! — So! . . . Aber fein behutsam, hörst? — Daß Du mir die Glühwürmle nit verdrückst! Gelt, giebst Achtung?" Seine Stimme zitterte leicht.

„Oh Jegerle, was wunderliche Viehle!" lachte der Junge.

„Und wann sie fragt, dann sagst, es sei vom Werner, aber nur, wenn sie fragt, verstehst?"

Der Kleine war schon auf der anderen Seite der Straße. Werner stand und strengte Ohr und Auge an. Das Herz klopfte ihm zum Zerspringen. Jetzt klinkte die

auszuführen. Das Bezirksamt Swakopmund hatte an den Stationsleiter in Lüderitzbucht das Ersuchen gestellt, die unverzügliche Festhaltung der Herero, die als Kriegsgefangene zu betrachten seien, zu veranlassen und sie so lange zu internieren, bis sie mit nächster Schiffsgelegenheit nach Swakopmund zurückgesandt werden könnten. Aus diesem Grunde wurde der Kommandant des Kriegsschiffes „Wolf" um militärische Hilfe gebeten. Er schiffte daraufhin ein Detachement von einem Offizier und 16 Mann zur Bewachung der bis dahin auf einem Prahm untergebrachten Hereros aus und ließ auch beim Antritt der Reise am 16. Juni nach Kapstadt noch einen Unteroffizier und 9 Mann als Wachtkommando an Land zurück. Während der Reise traf „Wolf" den Dampfer „Emilie Woermann", der das Vorbereitungskommando der Südabteilung des Expeditionskorps an Bord hatte, und kehrte deshalb zur Unterstützung der Landung der Südabteilung nochmals nach Lüderitzbucht zurück. Mit dem größten Teile seiner Besatzung half er bei der Herstellung der fast gänzlich zusammengefallenen Brücke und bei der Aufstellung des früher vorhanden gewesenen Ladekrans. Nur so wurde es bei den dortigen knappen Wasserverhältnissen möglich, die bei dem Transport befindlichen 600 Tiere in kürzester Zeit zu landen.

Ueber die Tätigkeit der Feldpost

in Südwestafrika berichtet die „D. Verkehrsztg.": Die Feldpostexpedition, die gegen Ende April nach Okahandja zurückverlegt worden war, blieb dort bis zum 4. Juni. Dann folgte sie den bereits ausgerückten Truppen zugleich mit einer Feldtelegraphen-Abteilung, die ein Feldkabel von Okahandja nach Otjosazu legen sollte. Der Vorsteher der Feldpostexpedition besorgte auch die Oberleitung der Telegraphenbauarbeiten, die auf der 31 Kilometer langen Strecke in weniger als 1½ Tagen durchgeführt wurden. Die Feldpostexpedition trat dann in Otjosazu in Wirksamkeit und unterhält von dort Verbindungen mit Okahandja. Die Feldpoststation No. 1, die am 21. April die Feldpostexpedition in Otjosazu abgelöst hatte, verblieb an diesem Orte bis zum 18. Mai und marschierte dann über Okatumba, Katjapia, Oviumbo, Otjikoko, Okaharni und Otjikuara nach Onjatu, von hier nach kurzem Aufenthalt über Eigerawan nach Otjisondu und dann nach mehreren Tagen weiter nach Orutjiwa. Die Feldpoststation erhielt während dieses über 14tägigen Marsches eine Post von Okahandja und sandte dorthin vier Posten ab. Die Feldpoststation No. 2 ist infolge Auflösung der Ostabteilung seither noch nicht im Felde tätig gewesen; das Personal wird vielmehr bei dem Postamte in Windhuk mit der Bearbeitung der außerordentlich zahlreichen mangelhaft adressierten Feldpostsendungen beschäftigt. Der Gesundheitszustand des Feldpostpersonals ist mit einer Ausnahme seither stets gut gewesen; der Feldpostschaffner Budzinski von der Feldpostexpedition erkrankte am 10. April in Otjosazu am Typhus und mußte nach dem Lazarett in Okahandja geschafft werden.

* * *

* **Berlin,** 30. Juli. General von Trotha meldet unterm 26. Juli (hier infolge Verstümmelung des Telegramms verspätet eingegangen): Die Lage am Waterberg ist unverändert. Hamakari, Otjikaru und Omuweroumue sind stark besetzt, Viehposten befinden sich zwischen Osondjache und Omuweroumue und südlich von Otjenga. Die Abteilung Fiedler erreichte am 21. Juli die Gegend von Otjiwarongo und Orupemparora und klärt in der Richtung auf Otjenga auf. Detachement Volkmann steht bei Otawi und beobachtet nach Süden gegen Waterberg, nach Norden gegen Hoais, woselbst der Owambo-Kapitän Nechale Kriegsleute versammelt hält. Abteilung Estorff steht noch bei Otjahewita und hat die Verbindung mit Volkmann hergestellt, der ihr Mais und Schlachtvieh von Grootfontein aus zusandte. Die Abteilung Heyde befindet sich bei Ombujo-Wakune, die Abteilung Müller marschierte der Weide- und Wasserverhältnisse wegen nach Erindi-Ongoahere. Zwischen den Abteilungen Müller, Heyde und Estorff besteht gesicherte Verbindung. Vom 2. Feldregiment ist die 2. Kompagnie im Marsch auf Konjati, die 3. Kompagnie folgt ihr, das 2. Bataillon und die 7. Batterie haben mit der vordersten Staffel Karibib erreicht. Die nach Naidaus bestimmte Kompagnie wird verstärkt, Führer Oberleutnant Graf von Brockdorff. Das Hauptquartier wird in den nächsten Tagen zur Abteilung Müller vorgehen.

Der russisch-japanische Krieg.

Die russischen offiziellen Berichte schweigen sich über die Schlacht bei Taschitschiao so gut wie vollständig aus. Man muß sich an die japanischen Mitteilungen halten, um einige Klarheit über die Bedeutung des Kampfes zu erhalten. Danach haben die Russen das Feld räumen müssen und mindestens 2000 Mann in dem Gefecht verloren. Wie weit der Rückzug der Russen gehen wird, ist nicht zu übersehen. Doch besagen neuere Nachrichten, daß Kuropatkin sogar daran denke, bis Anschantien, zwischen Liaojang und Haitscheng zurückzugehen. Ein vereinzeltes Gerücht wollte sogar wissen, daß Kuropatkin bis Mukden zurückgehen wolle, um einen Teil seiner Armee der Umklammerung durch die Japaner zu entziehen. Das letztere würde im Einklang damit stehen, daß jüngst gemeldet wurde, zwei Divisionen Kurokis stehen nördlich von Liaojang, um die Russen unter Keller zu umgehen.

Kuropatkins Pläne.

* **London,** 30. Juli. Die „Times" erfährt aus Tokio vom 29. Juli: Spätere Berichte lassen ersehen, daß der russische Plan bei Taschitschiao darin bestand, den japanischen Flügel, der sich auf die Straße von Kaiping nach Taschitschiao stützte, zurückzuwerfen, doch der japanische Angriff in der Nacht zum 24. Juli vereitelte dieses Programm und der russische linke Flügel wurde zurückgeworfen. Dapingling, der Schlüssel der ganzen Stellung, ist besetzt. Panling, das von der Takuschaner Streitmacht am 22. Juli besetzt wurde, liegt unmittelbar östlich von Tomutsching. Die Takuschaner Armee ist daher jetzt 18 Meilen von Haitscheng, das folglich ungeeignet ist für Kuropatkins nächsten Widerstandspunkt. Er wird wahrscheinlich Anschantien zwischen Haitscheng und Liaojang dafür wählen. Berichten von der ersten Armee zufolge hat Kuropatkin zwei Divisionen ostwärts von Liaojang längs der Heerstraße von Haitscheng nach Hanpaling zur Deckung aufgestellt mit Reserven in Anping. Die jüngst von Heihojen vertriebenen Russen sind in Hanpaling konzentriert. Diese zwei Divisionen decken auch die linke Flanke bei Anschantien.

Die russische Südfront

haben die Japaner nach einer Meldung des „Lok.-Anz." aus Petersburg von neuem angegriffen. Nach dieser Meldung wurde am 29. Juli aus Haitscheng depeschiert: Um 7 Uhr morgens begann auf dem rechten Flügel der Südabteilung das Artilleriefeuer. Die Japaner marschierten die Eisenbahnlinie entlang auf. Das Feuer dauerte bis 11 Uhr morgens, worauf der Feind den Aufmarsch einstellte. Weiteres ist noch unbekannt.

* **Paris,** 29. Juli. Die Kolonne des Generals Sarubajew, die in der Gegend von Haitscheng von einer japanischen Uebermacht bekämpft wurde, suchte bisher vergebens, das Gros der Armee Kuropatkins zu erreichen, die sich nach Norden zurückzieht. Sarubajew hofft, daß es Kuropatkin dank den Verstärkungen, die er eben erhielt (10. und 17. Armeekorps), gelingen werde, die Japaner im Osten so zu beschäftigen, daß sich Sarubajew der Umklammerung werde entwinden können. (?)

Der Kampf um Port Arthur.

Daß die Japaner vor Port Arthur eine eifrige Tätigkeit entfalten, unterliegt keinem Zweifel. Offen bleibt nur die Frage, ob es sich schon jetzt um einen Massenangriff der Japaner handelt, oder zunächst um Vorbereitungen. Die einzigen Nachrichten, die aus der belagerten Festung zu uns gelangen, werden von Flüchtlingen überbracht. Darnach ist der Proviant an frischem Fleisch aufgezehrt, doch ist Mehl u. s. w. noch vorhanden. Die Japaner sind nach diesen Mitteilungen mit ihren Batterien ziemlich nahe an die Festung herangelangt und sollen mehrfach sehr starke Bombardements unterhalten haben. Den Zeitpunkt für den „bevorstehenden Sturm" auf Port Arthur kann natürlich niemand vorhersagen. Einerseits werden die Japaner nicht gern übermäßig viel Menschen opfern wollen, andererseits würde eine schnelle Entscheidung hier aber wiederum eine nicht zu unterschätzende Bedeutung gewinnen: Mit dem Falle von Port Arthur entscheidet sich auch das Schicksal der Port Arthur-Flotte. Ist sie vernichtet, so kann sich die japanische Flotte mit gewissen Ablösungen eine Zeitlang der Ruhe und Maschinen-Reparatur hingeben. Nach derartig ununterbrochenen, strapazierenden Dienst wird dies nachgerade dringend notwendig geworden sein. Mit dem mangelhaften Zustand der Maschinen hängt es vielleicht zusammen, daß das Wladiwostok-Geschwader wiederholt hat entkommen können.

Natürlich fehlt es nicht an Sensationsmeldungen, die den Ereignissen mindestens weit vorauseilen. So wird über Shangai aus Tschifu gemeldet, die Japaner hätten Port Arthur genommen, sie hätten dabei elftausend Mann an Toten und Verwundeten verloren. Als Bestätigung dieser Meldung betrachtet man in London die Nachricht, daß das englische Geschwader im Golf von Petschili heute nach Waiheiwai zurückgekehrt, was nach den dem Geschwaderchef erteilten Weisungen nicht eher geschehen sollte, als bis Port Arthur gefallen wäre.

Auch nach Hamburg ist an eine dortige Firma ein Kabeltelegramm von ihren Filialen in Tsingtar und Shangai gelangt, daß Port Arthur gestürmt sei. Diese Gerüchte werden von amtlicher japanischer Seite als unbegründet erklärt. Daß im übrigen ein schwerer Kampf im Gange ist, kann aus folgendem Telegramm geschlossen werden:

* **Tokio,** 30. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Generalstab machte heute abend bekannt, daß seit Dienstag bei den Kämpfen um Port Arthur 5 Offiziere getötet und 41 verwundet worden seien.

Das Wladiwostokgeschwader.

* **Tokio,** 30. Juli. Die Kreuzer der Wladiwostokflotte wurden südlich der Linie Idzu und Oki gesichtet. Man glaubt, daß es der japanischen Flotte gelingen wird, das Geschwader abzufangen. (?)

* **Frankfurt a. M.,** 31. Juli. Der Frankfurter Zeitung wird aus Tokio gemeldet: Das Wladiwostokgeschwader ist nach Wladiwostok zurückgekehrt. Das Uebungsschiff Kotonoo Maru ist unversehrt zurückgekehrt.

Neue russische Mobilisierung.

* **Petersburg,** 30. Juli. Die Mobilisation des 3., 4. und 18. Armeekorps ist angeordnet.

Die Dardanellenfrage.

* **Konstantinopel,** 30. Juli. Die Pforte, welche, wie bereits gemeldet, aufrichtig bemüht ist, die Aufrollung der Meerengenfrage zu verhindern, hat an Rußland das Ersuchen gerichtet, künftighin alles zu vermeiden, was Reklamationen und Proteste seitens der übrigen Kontrahenten der Meerengenverträge hervorrufen könnte. Weitere Schritte sind nicht zu erwarten, wenn die Pforte von anderer Seite nicht gedrängt wird.

* **Petersburg,** 29. Juli. (Laffan-Meldung.) Die russische Regierung hat, wie der Petersburger Laffan-Korrespondent aus bester Quelle erfährt, von der Pforte die Erlaubnis für das Minenschiff „Dunai" erhalten, die Dardanellen zu passieren. Die „Dunai" ist von demselben Typ wie das bei Beginn des Krieges untergegangene Minenschiff „Jenissei".

Russischer Schiffsverlust.

Tokio, 29. Juli. (Laffan-Meldung.) Die Japaner haben, wie das Blatt „Asahi" meldet, in Niutschwang das russische Kanonenboot „Siwutsch" weggenommen.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 30. Juli. Eine der umfassendsten Verwaltungsarbeiten, die der Bundesrat nach der Wiederaufnahme seiner Sitzungen wird zur Erledigung bringen müssen, ist die Feststellung des amtlichen und des statistischen Warenverzeichnisses zum Zolltarif. Halbamtlich wird dazu geschrieben: In Preußen war den Interessentenkreisen Gelegenheit gegeben, bis zum 1. Mai ihre Gutachten zu den sie betreffenden Rubriken des amtlichen Warenverzeichnisses abzugeben. Es ist damals ein gutachtliches Material von erstaunlicher Fülle zusammengeflossen. Die Sitzung, Prüfung und Bearbeitung des letzteren hat inzwischen stattgefunden. Zur Beendigung der betreffenden Arbeiten ist es bisher aber noch nicht gekommen, weil sich die verschiedensten Um- und Nachfragen nötig gemacht haben. Es darf indessen erwartet werden, daß die preußische Regierung in nicht allzulanger Zeit imstande sein wird, ihre endgültigen Vorschläge zur Aenderung und Ergänzung des im Reichsschatzamt aufgestellten ersten Entwurfes abzugeben. Mit den anderen Einzelregierungen liegt es ähnlich, sodaß darauf gerechnet werden kann, der Bundesrat werde sich schon bald nach Beginn des Herbstes mit der Angelegenheit beschäftigen können. Das statistische Warenverzeichnis hatte, wenn auch nicht die gleiche, so doch ebenfalls eine umfassende Vorarbeit nötig. Man hofft, den Entwurf noch so früh fertigstellen zu können, daß er im Bundesrat gleichzeitig mit dem amtlichen Warenverzeichnis zur Erledigung gebracht werden kann, was auch zweckmäßig, ja notwendig ist, da beide Warenverzeichnisse aufeinander Bezug nehmen.

— Die „Frankf. Ztg." glaubt zu wissen, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Reichstag noch im Laufe der jetzigen Session sich mit einer Erhöhung der Biersteuer zu beschäftigen haben wird. Nach der „Frankf. Deutsch. Presse" soll die geplante Erhöhung der Biersteuer sich in der Form einer Staffelung der Braumalzsteuer vollziehen. Da aus der neuen Braumalzsteuer beträchtliche Mehreinnahmen für die Reichsfinanzen erzielt werden sollen, werden natürlich die Staffelsätze nicht derartig abgemessen werden, daß die kleinen Brauereien um so viel entlastet werden, wie die größeren an Mehrertrag von Brausteuer erbringen. Das Endergebnis wird vielmehr sein, daß die kleineren und mittleren Brauereien zwar günstiger wegkommen als die größeren, aber doch im Vergleich zu dem heutigen Einheitssatz von 2 Mark per Zentner Braumalz eine stärkere Belastung erfahren.

— Die Erklärung des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein in der Pommernbank-Affäre erregt begreiflicherweise gewaltiges Aufsehen namentlich wegen der Schärfe, mit welcher der Bruder der Kaiserin dem Chef ihrer Hofhaltung entgegentritt. Die meisten Zeitungen billigen durchaus des Herzogs „Flucht in die Oeffentlichkeit." Der Reichsbote dagegen tadelt seine öffentliche Stellungnahme und erinnert an die oldenburgische Erbschaftsangelegenheit, an die Kotze-Affäre sowie an andere Vorfälle der älteren und neueren Zeit, die zur Zurückhaltung Anlaß geben sollten. Die Deutsche Tageszeitung findet es tief bedauerlich und höchst befremdlich, daß es bis zu der Veröffentlichung des Briefes kommen mußte. „Das wäre nicht nötig gewesen, wenn Herr v. Mirbach die Konsequenzen gezogen hätte, die ihm von den verschiedensten Seiten an die Hand gegeben worden sind. Für die überzeugten Anhänger des monarchischen Gedankens wird die peinliche Angelegenheit von Tag zu Tag peinlicher. Soll sie nicht den empfindlichsten Schaden anrichten, so muß sie sofort auf die allein zweckmäßige Weise erledigt werden."

* **Frankfurt a. M.,** 30. Juli. Das Kriegsgericht verurteilte den Oberleutnant Witte wegen Meineids und Soldatenmißhandlung zu einem Jahr und drei Tagen Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere und zwei Jahren Ehrverlust. Die Verkündigung des Urteils und der Urteilsbegründung waren öffentlich. In der Begründung wurde hervorgehoben, daß die Strafe deshalb so gering bemessen worden sei, weil Witte nicht aus unedlen Motiven gehandelt habe.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. * Budapest, 30. Juli. Die Zusammenkunft des Königs Eduard mit Kaiser Franz Josef in Marienbad dürfte um die Mitte des August stattfinden, Graf Goluchowski wird den Kaiser nicht als Minister des Aeußeren, sondern als Minister des kaiserlichen Hauses begleiten. Unrichtig ist, daß der Zusammenkunft auch Landsdowne beiwohnen wird, hingegen wird der englische Botschafter in Wien anwesend sein.

Frankreich. * Paris, 30. Juli. Sämtliche Zeitungen betrachten den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und dem päpstlichen Stuhle als vollendete Tatsache. Der „Figaro" meint, der Abbruch der Beziehungen sei nur eine vorläufige Lösung der Frage, die entweder die Trennung von Kirche und Staat oder die Wiederaufnahme der Beziehungen nach kürzerer oder längerer Zeit zur Folge haben müsse. Die Melinesche „Republique Française" sagt, das Ereignis habe keine wesentliche Bedeutung und ändere wenig an der Lage. Der „Soleil" erklärt, in seiner Rolle als Verteidiger der Doktrin und Hüter der Disziplin könne der Papst nicht nachgeben, da er nicht abdanken könne. Die „Libre Parole" glaubt, die entschiedene Haltung des Papstes werde den anmaßenden und herausfordernden Ton, den das Ministerium noch anschlage, allmählich beendigen. Die „Aurore" gibt ihrer Genugtuung über den wenn auch spät eingetretenen Bruch Ausdruck. „Lanterne" und „Action" sehen den Bruch als die erste Etappe auf dem Wege zur Trennung an, die die notwendige Folge sein müsse. Die „Petite République" beglückwünscht den Ministerpräsidenten zu seiner Festigkeit; jedes Zögern bedeute ein Zurückweichen.

* Paris, 30. Juli. Delcassé sandte noch gestern abend zwei Noten an den französischen Geschäftsträger beim Vatikan. Die erste derselben ist für Merry del Val bestimmt, und es wird darin mitgeteilt, daß der Ministerrat den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der Kurie beschlossen habe. In der zweiten Note wird der französische Geschäftsträger aufgefordert, nach Paris zurückzukehren, da seine Mission beendet sei. Sofort nach Uebermittelung der Note an den Vatikan wird die französische Regierung den Nuntius ersuchen, den Boden Frankreichs zu verlassen.

* Rom, 30. Juli. Der „Osservatore Romano" bringt heute abend die Nachricht, daß die französische Regierung, weil sie in den Mitteilungen disziplinarer Natur, welche der Heilige Stuhl an einige französische Bischöfe richtete, eine Verletzung des Konkordats erblickte, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen diesen Morgen dem Kardinal-Staatssekretär offiziell mitteilen ließ.

* Paris, 30. Juli. Ministerpräsident Combes hat in einem Schreiben an den Bischof von Dijon diesem erklärt, er habe eine schwere Verletzung des Konkordats begangen, indem er seine Diözese ohne Erlaubnis der Regierung verließ, und ihm die Sperrung seines Gehalts von dem Tage seiner Abreise ankündigt.

* Paris, 30. Juli. Der Nuntius Lorenzelli ist heute abend 10¾ Uhr von einem Sekretär begleitet nach Rom abgereist.

Rußland. * Petersburg, 31. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin haben der Witwe Plehwes telegraphisch ihr aufrichtiges Mitgefühl bei ihrem schweren, unerwarteten Kummer ausgesprochen.

* Petersburg, 31. Juli. Heute fand in Anwesenheit des Kaisers, der verwitweten Kaiserin, des Großfürsten-Thronfolgers, der hier anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen, sämtlicher Minister und des diplomatischen Korps die Trauerfeier für den Minister von Plehwe statt. Nach dem religiösen Akt, den der Metropolit Antonius vollzog, wurde die Leiche nach dem Kirchhofe übergeführt. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

Persien. * Tiflis, 30. Juli. „Tiflisskilistoc" meldet: In den ersten Tagen des vorigen Monats hißten die Engländer die Flaggen auf den im persischen Golf liegenden Inseln Abumusa und Tumb, die zu Persien gehören, wovon die persische Regierung durch Perlenfischerei mehrere Millionen gewann. Sobald der persische Premierminister Aineddauleb von der Besitzergreifung Kenntnis erhielt, gab er telegraphisch Befehl, sofort die englischen Flaggen zu entfernen. Der Befehl wurde ausgeführt. Der Kriegsminister, der sich auf einer Reise befand, wurde, sobald er nach Teheran zurückkehrte, vom Schah in Audienz empfangen. Wie es heißt, ist der Minister damit beauftragt, eine Untersuchung anzustellen über den Stand und die Zahl der Truppen in der Provinz Chorasan. Wahrscheinlich befürchtet die persische Regierung die Besetzung von Seistan durch die Engländer.

Marokko. * Tanger, 30. Juli. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Heute fand eine Versammlung des diplomatischen Korps statt, der auch der Vertreter des Sultans, Mohammed-el-Torres, und zwei Mitglieder seines Rates beiwohnten. Die Veranlassung zu der Zusammenkunft ist nicht bekannt gegeben worden, doch glaubt man, daß die gegenwärtigen Zustände in der Umgebung der Stadt beraten wurden. Letzte Nacht wurden hier alle Wachen verdoppelt, und eine starke berittene Truppe durchzog bis zum Tagesanbruch die Außenviertel. Die in einzeln gelegenen Gebäuden außerhalb der Stadt wohnenden Europäer sind von den Behörden aufgefordert worden, nach Tanger hereinzukommen. Mohammed-el-Torres sind viele Briefe von Raisuli und anderen Häuptlingen aus der Umgebung zugegangen, und man hält dies für den Grund der getroffenen besonderen Maßnahmen.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

Hagen, 1. August. [Die nächste Sitzung des westfälischen Provinzialausschusses] findet morgen in Münster statt. Nach Beendigung der Sitzung werden die Herren sich am folgenden Tage nach Hohensyburg zum Zwecke der Uebernahme des Kaiser Wilhelm-Denkmals begeben und von dort, wie die „Dortm. Ztg." erfährt, in Düsseldorf mit dem rheinischen Provinzial-Ausschuß zusammentreffen, um verschiedene Reisen zum Zwecke der Besichtigung rheinischer Provinzial-Anstalten in Krefeld, Elberfeld usw. auszuführen.

* **Hagen,** 1. August. [Bahnhofs-Hygiene.] Von verschiedenen Eisenbahn-Bezirksvorständen sind bemerkenswerte Anordnungen getroffen worden. Die Bahnhofswirte wurden angehalten, die zum Verkauf gestellten Brötchen und Butterbrote in durchsichtigem Papier einzuschlagen und darauf die Art des Belages zu vermerken. Hierdurch soll erzielt werden, daß die Ware an die Passagiere zum Verkauf gelangt, ohne von Fliegen beschmutzt oder sonstwie mit Staub ꝛc. behaftet zu sein. Auch die Obstverkäufer betrifft eine Anordnung. Diese müssen einen Napf mit Wasser bei sich führen, um auf Verlangen der Reisenden das Obst abzuspülen, damit auch dieses wenigstens etwas gereinigt und von anhaftendem Staub befreit wird. Die letztere Anordnung dürfte indessen nur illusorischen Wert haben, da die Obstverkäufer, um stets frisches Wasser bei der Hand zu haben, ganze Kübel voll mit sich führen müßten.

* **Hagen,** 1. August. [Eine reichsgesetzliche Regelung der Krankenversicherung] der Hausgewerbetreibenden wird offiziös in der „Nordd. Allg. Ztg." angekündigt. Das Blatt bestätigt, daß es sich bei der Einberufung des Magistratsrats Dr. Meyer zu vorübergehender Beschäftigung im Reichsamt des Innern um die Frage einer reichsgesetzlichen Regelung der Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden handelt. Der genannte Beamte sei durch seine Beschäftigung in der Gewerbedeputation des Berliner Magistrats mit den Verhältnissen der Hausindustrie und der Krankenversicherung besonders vertraut.

* **Hagen,** 1. August. [Ueber die Beförderung von lebendem Vieh auf den Eisenbahnen] sind jetzt neue, ganz umfassende Vorschriften ergangen, welche eine weitgehende humane Fürsorge für das Vieh besonders zur Geltung bringen. Die für das ganze Reich geltenden Vorschriften umfassen: die Annahme, das Ein- und Ausladen, die Sonderung des Viehes, die Unterbringung in geeigneten Wagen und Abteilen, die Sicherung in diesen, das Tränken und Füttern des Viehes und dessen Einstellung und Schutz auf den Uebergangsbahnhöfen, die Reinigung und den Seuchenschutz.

* **Hagen,** 1. August. [Ein Raufbold.] Zu der unter dieser Spitzmarke in voriger Nummer veröffentlichten Notiz uns einer der Hauptbeteiligten, der Arbeiter Theodor Schmitz, heute mit, daß er zu seinem Vorgehen gegen den Zimmermann Georg G. durch diesen provoziert worden sei. G., der in der betreffenden Wirtschaft an einem anderen Tisch saß, habe ihn fortgesetzt durch Stichelreden beleidigt, was er, Schmitz, sich schließlich energisch, aber durchaus ruhig verbeten habe. Erst als daraufhin G. an ihn herantrat und ihm mit der Faust einen schweren Schlag vor die Brust versetzte, habe er in der Aufregung über diesen Angriff zu dem vor ihm auf dem Tisch stehenden Streichholzbehälter (nicht Bierglas) gegriffen und durch einen unglücklichen Wurf dem S. die schwere Verletzung zugefügt. Die Bezeichnung als Raufbold trifft auf S. nach dieser Darstellung allerdings nicht zu.

K **Hagen,** 1. August. [Ein großes Schadenfeuer] entstand am Samstag abend in der Westfälischen Kartonnagenfabrik. Die Fabrik ist vollständig niedergebrannt. Die Hasper und Wehringhauser Feuerwehr waren tätig. Der Schaden soll beträchtlich sein.

⁂ **Hagen,** 1. August. [Jugendliche Diebe.] In einen Gemüseladen in der Südstraße kamen gestern zwei halbwüchsige Burschen und forderten von der anwesenden Geschäftsinhaberin eine Kiste. Während die Frau diese aus dem Keller holte, gingen die Burschen an die Ladenkasse und entwendeten den Betrag von 40 Mk., mit denen sie verduftet waren, bevor die Frau den Verlust bemerkte.

⁂ **Hagen,** 1. August. [Ein gefährlicher Industrieritter] wurde in der Person des Otto Bladi aus Herne dingfest gemacht. B. hat in den benachbarten Industriestädten als Fahrradschwindler mit Erfolg operiert und auch hier Schwindeleien bei einem Uhrmacher versucht, wobei er sich als Otto Steinmann vorstellte und angab, Vorsitzender eines Hasper Turnvereins zu sein.

-d **Herdecke,** 30. Juli. [Wiederaufgefunden.] Der Präparand Friedrich Beckhaus, welcher seit dem 24. Juli von hier verschwunden war, ist am 28. Juli in Bielefeld ermittelt worden, woselbst er bei seinen Verwandten verweilte.

-d **Herdecke,** 30. Juli. [Folgen der Hitze.] Durch die anhaltende Hitze ist das Wasser der Ruhr von Tag zu Tag mehr gefallen und ist dieselbe an einigen Stellen fast ganz ausgetrocknet, sodaß man das Flußbett daselbst ruhig durchschreiten kann. Auch das Gras auf den Weiden ist von der Hitze sehr dürr und für das Vieh auf denselben fast ungenießbar geworden. Wegen des großen Mangels an Futter auf den Weiden haben schon einige Viehbesitzer ihr Vieh von denselben holen lassen, damit es dort kein Hunger leidet.

⚓ **Gevelsberg,** 30. Juli. [Zum Kapitel von der Duldsamkeit] ist folgender von der Hagener Strafkammer klargestellte Fall zu berichten. Am 26. Dezember v. J. wurde hierselbst auf dem evangelischen Friedhof die Frau des Baptistenpredigers Stich beerdigt. Etwa 100 Leidtragende nahmen an der Beerdigung teil und die Leichenrede sollte der Baptistenprediger G. Mayer aus Grundschöttel halten. Während am Grabe ein Choral gesungen wurde, erschien der Küster mit einem

Schretoen des evangelischen Geistlichen, in welchem die Rede am Grabe untersagt wurde. (Der Geistliche gehorchte in diesem Falle nur der Anordnung des Konsistoriums.) Der Baptistenprediger kehrte sich nicht an das Verbot und die Leichenfeier wurde mit Rede und Gesang zu Ende geführt. Nun war der Prediger Mayer des Hausfriedensbruches (gemeinschaftlich mit anderen) angeklagt. Der Herr Staatsanwalt beantragte 1 Woche Gefängnis, da die Baptisten nur eine im Staate geduldete, nicht aber anerkannte Religionsgesellschaft seien. Das Gericht ließ sich auf die verschiedenen im Anschluß an das Allgemeine Landrecht und die Verfassung aufgeworfenen Fragen nicht ein und sprach den Angeklagten frei, weil dieser felsenfest von seinem Rechte überzeugt gewesen sei und ihm somit der Dolus gefehlt habe.

* **Witten,** 29. Juli. [In der gestrigen Stadtverordnetensitzung] wurde laut „Trem." beschlossen, auf der linken Ruhrseite drei größere Grundstücke für Wasserwerkszwecke käuflich zu erwerben. Der Kaufpreis beträgt 150 000 Mk. Zur Vornahme von Ausbaggerungsarbeiten der Ruhr wurden 8000 Mk. ausgeworfen. Wie sich ergeben, trägt das Flußbett eine dicke eisensteinhaltige Kruste, die nach den analytischen Ergebnissen von Abwässern der Zeche „Bommerbänker Tiefbau" herrührt und eine Durchsickerung des Wassers in die Filteranlagen verhindert. Hierin würde also die Ursache der Wasserkalamität zu suchen sein. Im weiteren Verauf der bis 10 Uhr dauernden Verhandlungen hielt sich der Stadtverordnetenvorsitzende Generaldirektor Schumann für verpflichtet, von einer Unterredung mit dem Regierungspräsidenten Kenntnis zu geben, worin letzterer sich in sehr abfälliger Weise über die neuliche Krisis in Sachen der ¼ Million Nachbewilligungen — es handelt sich um städtische Bauwerke, Schulen, Schlachthof, Rathaus, Armenhaus und dergleichen — geäußert hat. Es entspreche dies nicht der Würde der Stadt und wünsche er, daß baldmöglichst wieder Ordnung in die traurigen Verhältnisse hineingebracht würde. Binnen 6 Wochen soll ein Bericht hierüber vorgelegt werden. Der Magistrat erwiderte darauf nichts.

¶ **Plettenberg,** 30. Juli. [Stadtverordnetensitzung.] In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Stadtrats wurde die elektrische Beleuchtung der Räume der Fortbildungsschule nach der Vorlage des Magistrats gut geheißen. Ebenso wurde die Feststellung der Sparkassenrechnung und die Verwendung der Zinsüberschüsse derart gebilligt, daß 4000 M. für den Baufonds für eine höhere städtische Schule, 3000 M. für Kanalisierung und etwa 50 M. für die städtische Volksbibliothek bestimmt wurden. Betreffs Verbesserung der Wassergewinnung in der Gensmecke — auch in unserer Stadt hat sich in diesem Sommer eine Wasserkalamität bemerkbar gemacht — wird der Magistrat beauftragt, weitere Schritte zu tun.

¶ **Rheydt,** 30. Juli. [Flüchtig.] Der beim hiesigen Kaiserlichen Postamte angestellte Postinspektor Rumptsch ist nach Unterschlagung ihm anvertrauter Gelder seit gestern flüchtig. Bei der Revision der Postkasse wurde ein Fehlbetrag von 6000 Mk. entdeckt. Auf die Ergreifung des untreuen Beamten sind seitens der Kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Düsseldorf 500 Mark Belohnung gesetzt.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

⊙ **Hagen,** 1. August. [Der Zirkus Henry] eröffnete am Samstag Abend in dem auf der Springe erbauten geräumigen und komfortabel eingerichteten Zelt seine Vorführungen in Hagen mit einer Vorstellung, die auch verwöhntere Ansprüche befriedigen konnte. Der Zirkus zeigte das Bild eines dicht gefüllten Hauses, das den ausgezeichneten equestrischen Vorführungen mit lebhaftem Interesse folgt. Nachdem zuerst das gesamte Corps de Ballet in einem geschmackvoll arrangierten Eröffnungsreigen treffliche Proben seiner Kunst abgelegt hatte, zeigte Herr Direktor Henry seine Meisterschaft in der edlen Pferdedressur, durch Vorführung von 8 ungarischen Füchsen und einem ungarischen Schimmelvierergug. Die Eleganz, Leichtigkeit und Präzision in der Ausführung dieser wie auch aller weiteren Nummern des Programms, in denen Herr Direktor Henry sich dem Publikum vorstellte, lieferten den Beweis, in wie sorgfältiger Weise die Pferdedressur von der Direktion gepflegt wird. Daß der Zirkus über ein ausgewähltes und wohldressiertes Pferdematerial verfügt, sei gleich an dieser Stelle hervorgehoben. Als trefflicher Jockgreiter, dem auch der bekannte Sprung aus der Manege auf das galoppierende Pferd wohl gelang, stellte sich Herr Alfred Loyal dem Publikum vor, während Fräulein Amanda in der Grand Voltige als verwegene Reiterin sich präsentierte. Ein Schulreiter comme il faut ist Herr Petoletti, dessen Sicherheit und Gewandtheit allgemeine Anerkennung fanden. Erstaunliche Dessuren, die der humoristischen Seite der Tierdressur gerecht wurden, führte Klown Jansen mit seinen Hunden und einem wohlgenährten Schwein aus, das, entgegen dem seiner Spezies anhaftenden Ruf sich ganz manierlich zu geben wußte und allerlei Künste ausführte, die man diesem Vierfüßler gar nicht zutrauen sollte. Auch der von Herrn Portmann vorgeführte Baby-Elefant „Mizzi" gab erstaunliche Proben von der Geschicklichkeit seines Dresseurs. Für den Humor sorgen in ausgiebigster Weise zahlreiche Clowns und dumme Auguste, deren mehr oder weniger gute Witze ihre Wirkung nicht verfehlten. Eine Glanznummer des Programms bildete das Auftreten der Benedetti Nava-Truppe mit ihren ikarischen Spielen. Die außerordentliche Kraft und Gewandtheit nicht minder wie die elegante Sicherheit, mit der die aus fünf Personen bestehende Truppe ihre Produktionen ausführt, erregen mit Recht Bewunderung und entfesselten wahre Stürme des Beifalls. Endlich, last, not least, sei das „Wunder des 20. Jahrhunderts" genannt, Mr. Unthan, der nach seiner Versicherung ohne Arme geboren von frühester Jugend an genötigt war, zu allen Funktionen des Lebens sich der Füße zu bedienen und diese infolge des ununterbrochenen Gebrauchs zu einer geradezu wunderbaren Gelenkigkeit gebracht hat. Wie er beispielsweise mit den Füßen die Geige spielt und die Trompete bläst, das muß man sehen und hören, um es zu begreifen. Die stürmischen Beifallskundgebungen nach jeder Nummer des reichhaltigen Programms zeigten das lebhafte Interesse des Publikums für die wirklich gediegenen zirzensischen Darbietungen. — Gestern abend war der Zirkus bis auf den letzten Platz ausverkauft.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 1. August. Der Reichskanzler Graf Bülow ist wieder nach Norderney abgereist.

W **Osnabrück,** 31. Juli. Von dem D-Zug 98 Köln—Hamburg entgleisten gestern mittag auf dem Einfahrtsstrange der Station Hasbergen vier Personenwagen, die noch 400 Meter mitgeschleift wurden. Nennenswert verletzt ist niemand. Der Rest des Zuges fuhr mit einer halben Stunde Verspätung in den hiesigen Bahnhof ein.

W **Langenfelde,** 31. Juli. (Amtliche Meldung.) Am 30. Juli entgleiste neben dem Güterbahnhof Langenfelde der von Neumünster nach Altona fahrende Schnellzug 21. Ursache war die Entgleisung eines Wagens eines Materialzuges im Nebengleis. Der entgleiste Wagen hatte sich zur Seite geneigt, so daß der im selben Augenblick vorbeifahrende Schnellzug gestreift wurde. Personen sind nicht verletzt worden.

* **Zermatt,** 30. Juli. Die Leichen des am Gabelhorn verunglückten Professors Demelius und des Führers Tembl sind geborgen; beide Leichen sind fast zur Unkenntlichkeit verstümmelt und in der alten Totenkapelle in Zermatt aufgebahrt. Die Bergung des Führers machte große Schwierigkeiten, da beständig Steine niedergingen; der Körper war 500 Meter oben im Gebirge hängen geblieben, die Uhr lag noch gehend auf einem Felsabsatz daneben, die Kette war gerissen.

W **Budapest,** 30. Juli. Durch eine Feuersbrunst wurde gestern die Großgemeinde Madar im Komitat Komorn nahezu völlig eingeäschert.

W **Kopenhagen,** 31. Juli. Heute vormittag passierten zwei russische Torpedoboote und zwei große Dampfer unter der russischen Kriegsflagge nordwärts steuernd den großen Belt.

W **Fiume,** 30. Juli. Das amerikanische Geschwader, das seit dem 25. d. hier lag, ist heute nachmittag nach Korfu gegangen.

* **Tokio,** 1. August. (Reuter.) Die Verluste der Japaner bei Taschitschiao betragen einer endgültigen Aufstellung zufolge 12 Offiziere und 136 Mann tot, 47 Offiziere und 848 Mann verwundet.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 1. August, 9 Uhr 35 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 2. August: Etwas kühleres Wetter mit Gewitterneigung wahrscheinlich.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil i. V. Karl Maron, für die Anzeigen G. E. Krüner, beide in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.



Regine Josef
Abraham Baum
Verlobte.
Hagen Krefeld
Juli 1904.

Edith M. Booth
Otto Morgenstern
Verlobte.
Thelwall Hagen
im Juli 1904.

Todes-Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute nachmittag 2 Uhr unser innigstgeliebtes Töchterchen und Schwesterchen
Maria
nach kurzer, schwerer Krankheit im zarten Alter von 4 Monaten zu sich in den Himmel zu nehmen.
Dieses zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Teilnahme an
C. Crimedius und Frau.
Hagen den 30. Juli 1904.

Heute morgen 4 Uhr wurde unser liebes
Gretchen
im zarten Alter von 6 Monaten durch einen sanften Tod von uns genommen.
Hagen i. W., 31. Juli 1904.
Die trauernde Familie:
Fr. Abendroth.

Am Samstag hat der liebe Gott unsern kleinen Sohn
Ernst
im zarten Alter von 1½ Jahren zu sich genommen, was wir Freunden und Bekannten hierdurch mitteilen
Die tiefbetrübten Eltern:
Hugo Peine und Frau.
Hagen, 1. August 1904.

Danksagung.
Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Ableben meines lieben Mannes, unsers guten Vaters und Schwiegervaters, sprechen wir hiermit, besonders auch dem Boeler Kriegerverein, unsern verbindlichsten Dank aus.
Boele, den 30. Juli 1904.
Namens der Hinterbliebenen:
Wwe. C. Tempelmann.

Danksagung.
Allen denen, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere den Beamten, Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma W. Wippermann jr. sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.
Familie Hensen.

Todes-Anzeige.
Am Sonntag nachmittag 4 Uhr starb infolge Lungenentzündung mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Ernst Faust
im Alter von 34 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Wwe. Carl Faust nebst Kindern.
Selbecke, den 1. August 1904.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 3. Aug., nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause Selbeckerstrasse 207 aus nach Delstern statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen ihren tiefgefühltesten Dank
Familie Reininghaus.

Hermann Kornblum, Hagen
10039 Frankfurterstrasse 99.
Spezialabteilung für
Trauerkleidung
Kostüme
Mäntel, Blusen, Anzüge
Hüte, Taschentücher, Schleier
Kravatten, Crêpe, Arm- und Hutflore etc.

Bekanntmachung.
Dienstag, d. 2. August 1904
vormittags 10 Uhr
verkaufe ich beim Wirt **Höfer**
1 Pferd, 1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Büfettschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Klavier, 1 Schreibtisch, 1 Waschkommode, 1 Kleiderschrank, 1 Heizofen, 1 Regulateur, 1 Konsole m. Spiegel, 1 Sofatisch, 6 Stühle mit hoher Lehne, 2 Bilder
zwangsw. öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.
20953 **Romberg,** Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Dienstag den 2. August cr.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich im Pfandlokal beim Wirt **Sommerlatt,** Hagen, Nordstraße: 20983
1 Partie Uhren, zirka 20 Stück, und 3 Stück Kleiderstoffe
öffentlich meistbietend versteigern.
Goy, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Dienstag den 2. August 1904
werde ich in meinem Pfandlokale Frankfurterstr. 98:
6 Sofas, 4 Regulateure, 1 Garderobenständer, 1 Kronleuchter, 1 Vertikow, 2 Kleiderschränke, 1 Geldschrank, 1 Ladentheke, 1 Fahrrad, 1 großen Posten Gardinen, 3000 Stück Zigarren, 1 Waschmaschine sowie einen großen Posten Liköre, Wein u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Hagen den 1. August 1904.
Janßen,
20982 Gerichtsvollzieher.

Möbl. Schlafzimmer u. Bodenzimmer
zu vermieten. 20977
Karlstraße 34, III.

Auktion.
Dienstag, 2. Aug. morg. 10½ Uhr werde ich beim Wirt Holzapfel Frankfurterst. 89 sterbefallshalber
2 Reale, 1 großes Pult, 1 Tisch, 1 kl. Real, 2 Glaskasten, ferner 1 eintürigen Wäscheschrank mit Schublade, 1 Regulateur, 1 Waschtisch, 1 Waschständer mit Garnitur, 1 Spiegel, 2 Bücheretagdren, 3 Bilder, 1 Handtuchständer, 24 Schubladen, 1 Meyers Lexikon, Sofa, 1 Klavierstuhl, 2 Mangeln und 1 2sitzig. Kinderw. freiw. versteig. Die Gegenstände sind gebraucht u. können im Verkaufslokal vorh. besichtigt werden.
Gustav Lück, Auktionator,
20954 Gartenstr. 19.

Eine kleine Fabrik
mit **Betriebskraft** und wenn möglich mit einigen Arbeitsmaschinen als **Drehbänke, Bohrbänke, Pressen** 2c., zu **mieten** gesucht.
Angebote unt. Q 20915 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Werkstelle
für **Kleinschmiede** zu vermieten.
20934 Gartenstr. 13.

Selterswassergeschäft
mit Fabrikationsanlage sterbefallshalber billig zu verkaufen.
Angebote unter V 20925 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

3 große Zimmer
per November zu vermieten.
20941 Rembergstraße 13.

2 Zimmer
auf sofort oder später zu vermieten. 20936
Eilpe, Kurfürstenstr. 10.

Schön möbl. Mansarde
mit voller Pension an besseren jungen Mann zu vermieten.
20933 Karlstr. 18, 2. Etg.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 2. August,
vormittags 11 Uhr
verk. ich beim Wirt **Schrader** hier 1 Geldschrank, Schneidemaschine, Plüschgarnitur, Vertikow, Trumeaux u. Konsole, Ausstellkast., Goldspiegel, Kronleuchter, Real m. Nernstlampen, ca. 240 Taschenlaternen, Partie Glühbirnen, Glasschalen, Klingel usw. 20979
gegen bar.
Brink, Gerichtsvollzieher.

Achtung!
Eine sehr rentable
Branntwein-Brennerei u. Destillation
nebst großem, herrschaftlichen, massiven Wohnhaus sowie Bauplatz, direkt am Bahnhof gelegen, preiswert abzugeben. Die Hälfte des Kaufgeldes kann eventl. stehen bleiben.
Reflekt. wollen ihre Adresse u. O 20900 in d. G. d. Z. niederl.

2, 3 od. 4 Zimmer sofort oder spät. an ruh. Leute zu vermiet. Preis je 2 Zimm. 36—45 Taler.
Altenhagen, Schmalestr. 10.

Ein leeres Zimmer
zu vermieten; daselbst eine **Ausbesserfrau** gesucht.
20970 Talstraße 70, II.

3 Zimmer mit 2 Bodenzimmer
zu vermieten.
20976 Hochstraße 67.

2 schöne Frontzimmer
sind sofort oder später an ruhige Leute preiswert zu vermieten.
20912 **Fr. Klüter,**
Webringhauserstr. 99, II. Etg.

3 schöne Bodenzimmer
zu vermieten. 20975
Goldbergstraße 11, 1 Tr.

Möbl. Zimmer
mit und ohne Pension sofort frei.
20959 Potthofstraße 42.

Möbl. Zimmer
m. Pens. an 1 od. 2 Herren zu verm.
20926 Elberfelderstr. 43, 2. Etg.

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten **mit od. ohne Pens.**
20909 Elberfelderstr. 85.

Freundl. möbl. Frontzimmer
mit voller Pension zu vermieten.
20937 Viktoriastraße 11.

Correspondent.
Wer Stellung als **Correspondent** sucht oder zu besetzen hat, bediene sich der Annonce und wende sich behufs sachgemäßer und rascher Erledigung an die Central-Annoncen-Expedition **G. L. Daube & Co.,** Centralbureau: **Frankfurt a. M.**

Novität!
Briefe an einen Toten
von
Bertha von Suttner.
Preis Mk. 2.50.
Vorrätig in der
Gustav Butz'schen Buchhandlung
Inh. **Richard Hartig**
Hagen i. W., Elberfelderstr. 2.

Tücht. Reisende
erhalt. **sehr hohen** Verdienst auf Bilder. Kaution 30 M. 20956
Zu erfr. Altenhagenerstr. 22, 3. Et. rechts, von 5 Uhr nachm. ab.

Fabrik für schmiedbaren Eisenguß in der Nähe von Hagen sucht zum baldigen Eintritt einen
jüngeren Kommis.
Schöne Handschrift u. sicheres Rechnen Bedingung.
Gefl. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsforderung unter P 20907 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen
Grobschmied
für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
Schmitz & Steffen,
20924 Wehringhauserstraße 101.

Solider Schleifer
findet dauernde Beschäftigung.
20743 **Kraemer & Freund,**

Mehrere Klempner
auf Messingarbeit gesucht. 20964
W. Wippermann jr.

Ein Hammerschmied
zum Recken von Hacken und sonstigen Werkzeugen gesucht.
Angeb. unter T 20918 bef. die Geschst. d. Ztg.

Trockenstuck-Giesser
sofort gesucht. 20949
Franz Sigel,
Eilperstraße 84.

Einen flotten
Packer
sucht Feilen- und Werkzeugfabrik.
Angeb. unt. Angabe des Lebenslaufes u. der Gehaltsanspr. bef. unter S 20917 d. G. d. Z.

Ein Bäckergehilfe
gesucht. 20939
Böhmerstraße 24.

Auf sofort
einige Maurer
gesucht. 20972
Näheres Böhmerstraße 32.

Tüchtige
Erdarbeiter
gesucht. 20921
Gebr. Buschmann,
Wetter a. d. Ruhr.

40 tücht. Arbeiter
gesucht. Meldung beim Bau der Lennebrücke in **Halden.** 20892
Gesellschaft für Zementsteinfabrikation
Hüser & Cie.
Unternehmung von Beton- und Betoneisenbauten
Obercassel (Siegkreis).

Auf sofort
2 ordentl. Fuhrknechte
gesucht. 20932
Jägerstraße 14.

Lehrling
für ein technisch. Bureau gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote m. Lebenslauf unter V 20944 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen zur Aushilfe
auf zirka vierzehn Tage gesucht.
Neuer Stadtteil Wehringhaus., Mauerstraße 9. 20950

Jedes Quantum frischer
Himbeeren
wird **angekauft.** 20973
Hagen i. W., Hochstr. 118.

Für Wirte!
Nischenständer
umzugshalber zu verkaufen.
20958 Potthofstraße 42.

Eine Sitzbadewanne
und ein guterhaltener
großer Tafelherd
mit Warmwasser-Heizung, für Wirte geeignet, billig zu verkauf.
20980 Mittelstraße 20.

25000 Mark
auf zweite aber sichere Hypothek gesucht. — Angebote u. U 20923 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Das Anschlagen von 100 Zimmertüren
hat zu vergeben 20952
C. Post, Franzstr. 51.

Kontoristin
sofort gesucht. Bedingung: Kenntnis der Buchführung, schöne Handschrift, mögl. Stenographie und Schreibmaschine.
Angebote unter W 20978 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein ordentl. Mädchen
sofort gesucht. 20935
Gartenstr. 32, 2. Etage.

Frau oder älteres Mädchen
für die Abendstunden dauernd, sowie ein
Ein Mädchen z. Aushilfe
od. ein **Halbtagsmädchen** gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsst. 20955

Suche per sofort
einige Mädchen
für meine **Buchbinderei.** Solche, die auf Buchbindereien gearbeitet haben, werden bevorzugt. Dauernde Stellung.
Ludwig Ellermann,
20946 Frankfurterstraße.

Zur Aushilfe für nachmittags sofort ein 20940
Mädchen gesucht.
Kampstr. 15a, II, links.

Brav. ordtl. Mädchen
gesucht. 20957
Kampstr. 14, 1. Etg.

Jüngeres, tüchtiges
Dienstmädchen,
welches bürgerlich kochen kann und Hausarbeit verrichtet, gesucht.
Strubel,
Barmen-Rittershausen,
20908 Bahnhofstr. 1.

Ein properes
Morgenmädchen
gesucht. 20644
Goldbergstraße 1, I.

Ein ordentliches
Morgenmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
20929 Oststraße 8.

Jüngeres, tüchtiges
Morgenmädchen
per sofort gesucht. 20953
Buscheystraße 27, I.

Die Heilsarmee Augustastr.
Am Dienstag, 2. und Mittwoch, 3. August
besondere Versammlungen
abends ½9 Uhr, geleitet von **Stabskapitänin Bitzmeier.** 20971
Jedermann hat freien Zutritt.

Sparkasse der Stadt Hagen.
Sitzung der Sparkassenverwaltung 20974
am **Mittwoch, 3. August 1904,** nachmittags 4½ Uhr, im Kassenlokale, Kirchstr. 1.

Erhalte heute große Posten
sauerländische
Gebirgswaldbeeren
bei ganzen Körbchen
per Pfd. 23 Pfg.
Empfehle heute zu kaufen, da letzte Sendungen eintreffen.
Aug. Siewert,
Kölnerstr. 1b.
— Fernsprecher 850. —
Zwischen Bahnhof und Altenhagenerbrücke. 20947

Eigenartige
Lauben u. Gartenhäuser
wie jede andere Arbeit **aus Schäleiche** wird angefertigt
20967 **Schützenstraße 10.**
Daselbst sind auch solche Arbeiten anzusehen.

Unter günst. Zahlungsbedingungen zu kaufen gesucht:
1 Drehbank
mit Leitspindel, zirka 180—200 Millimeter Spitzenhöhe,
1 Exzenterpresse
zirka 600—1000 Kilogr. schwer.
Angebote unt. R 20916 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jagdhund
männlich, Brauntiger, **entlaufen.**
Wiederbringer erh. Belohnung.
20931 Webringhauserstr. 35a.

Verloren.
Herrenring verloren gegangen.
Wiederbringer erhält hohe Belohnung. 20927
Abzugeb. Langestr. 14, 1. Etg.

B. Simons & Co.
Provisionsfreie Course für Umsätze von Mk. 1000 und darüber.
Düsseldorf, den 30. Juli 1904.
Königsallee 17

Wir zahlen für viele stemp.-frei.	
Paris, franz. Bankplätze u. Noten	80.90
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten	80.95
London und engl. Noten	20.43
Amsterdam u. holl. Noten	168.90
Italien { Mailand	80.80
Italien { grosse Bankplätze	80.65
Schweiz	80.90
Napoleons	16.19
Sovereigns	20.38
Wir geben kurze Ausschreibung.	
Paris	81.10
Brüssel, Antwerpen	81.15
London	20.47
Amsterdam	169.36
New-York	4.19⅞

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3½ % Consols à 102.25, 3% Consols 89.15, zahlen dagegen für 3½ % convertirte 101.75, für 3% 89.65. Alles spesenfrei.

Während des Umbaues vom 1. August an Verkauf nur I. Etage.

Auf die **bedeutend herabgesetzten**

Ausverkaufs-Preise

gewähren wir nunmehr noch einen 20928

Extra-Rabatt von 10 Prozent

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Gebrüder Kaufmann, HAGEN,

Elberfelderstr. 23. Ecke Kampstr.

Bekanntmachung.

In den Jahren 1903 und 1904 sind in Hagen in vielen Fällen Kleider und Wäschestücke, insbesondere von Bleichen sowie andere Sachen gestohlen worden. In mehreren Fällen sind die Bestohlenen und der Dieb ermittelt, die Eigentümer folgender Gegenstände, welche wahrscheinlich auch gestohlen sind, sind noch nicht ermittelt:

1 Damenunterhosen, 1 Nachtjacke, 1 Hemd, 1 Tischdecke, 2 Mädchenunterhose, 1 Frauenunterhose, 1 Frauenhemd gez. „S. H.", 1 Handtuch gez. „W.", 1 Terzerol, 2 Portemonnaies, 1 Kissenbezug, 1 Frauenhemd gez. „F. H.", 1 Kissenbezug, 1 Paar schwarze Strümpfe, 1 Taschentuch gez. „B.", 1 Paradehandtuch, 1 Gardinenhalter, 1 Kinderunterrock, 1 Schürze, 1 Muschel, 1 Handtuch, 1 Betttuch, 2 Kissenbezüge, 1 Staubtuchbehälter, 2 Damenhosen, 1 Handtuch, mehrere weiße Schürzen und Hemden, 1 Tisch- oder Bettdecke, 1 Bettbezug gez. „E. S.", 1 Gardinenhalter, 1 Männerhemd.

Die unbekannten Bestohlenen werden ersucht, zur Sache contra Jungmann 8 J. 345—04 Anzeige zu machen. Die bezeichneten Sachen können während der Geschäftsstunden auf Zimmer 7 des Landgerichts besichtigt werden.

Hagen i. W., den 29. Juli 1904.

Königliches Landgericht.
Der Untersuchungsrichter: Dr. Hagemann.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in Hagen belegenen, im Grundbuche von Hagen Band 37 Blatt 10 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

1. des **Wilhelm Schmidt** zu Hagen,
2. des **August Schmidt** daselbst,
3. der **Wilhelmine Schmidt** verehelichten Gerichtssekretär **Heinrich Pistor** daselbst,
4. des Wirts **Robert Schmidt** zu Hengsbach

eingetragenen Grundstücke

1. Flur 3 Nr. 97, Acker (j. Wiese) am Haldenerweg, groß 19 a 45 qm,
2. Flur 4 Nr. 51, Garten, am Haldenerweg, groß 6 a 43 qm,
3. Flur 4 Nr. 214/50, Garten, auf'm Sundern, groß 2 a 37 qm,

Grundsteuerreinertrag zu 1 76/100 Taler, zu 2 51/100 Taler, zu 3 18/100 Taler

besteht, sollen diese Grundstücke am

28. Oktober 1904, vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Juli 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Hagen, den 20. Juli 1904.

20895 **Königliches Amtsgericht.**

In unser Handelsregister ist bei der Firma **Wilh. Holthaus vorm. Kampmann** in Hagen i. W. eingetragen: Die Firma ist abgeändert in **„Wilhelm Holthaus".** Dem Kaufmann **Leo Holthaus** in Hagen ist Prokura erteilt.

Hagen, den 26. Juli 1904.

20896 **Königliches Amtsgericht.**

Haspe.

Wegen Geschäftsverlegung beabsichtige ich, meine an der Vörderstr. Nr. 43 belegene

Besitzung,

bestehend aus einem 2stöckigen Wohnhaus, 2½stöckig. Geschäftshaus, sowie großem Lagerraum, zu jedem Geschäftsbetrieb, besonders aber für ein Produktengeschäft vorzüglich geeignet, zu verkaufen. Das Grundstück hat eine Straßenfront von zirka 24 Meter und ist zirka 10 Ar groß.

Ernstliche Bewerber bitte ich, sich direkt an mich zu wenden.

Ed. Eppmann,
20891 Haspe.

Junger Kaufmann sucht

möbl. Zimmer

mit voller Pension in der Nähe des Bahnhofs und erb. Angebote unt. N 20890 an die Geschst. d. Z.

Habe zum 1. November eine

Wohnung,

1. Etage, von 3 Zimmern, abgeschlossen, mit allen Bequemlichkeiten versehen, sowie Mitbenutzung der Bleiche, an ruhige, kleine Familie zu vermieten.

Albrecht Oehm,
Sunderlohstraße 13.

Am Hauptbahnhof abgeschloss.

Wohnung,

1. Etage, 3 große, schöne Zimm., mit oder ohne Mansarde, zum 1. Novbr. zu vermieten.

Zu erfragen bei **H. Trappe,** Kückelhausen, Bahnhof. 20471

Schöne Part.-Wohnung

4 Zimmer, in besserem, abgeschl. Hause, per 1. Nov. billig zu vermieten. 20908

C. Grün, Böhmerstr. 33.

---

300 Pfund

Federn u. Daunen

garantiert staubfrei und doppelt gereinigt, werden — um dieselben während des Umbaues dem Verstauben nicht auszusetzen —

vom 1.—3. August

zu spottbilligen Preisen

ausverkauft. 20945

Gebr. Kaufmann.

Selten günstige Gelegenheit

zu Einkauf von

Braut-Ausstattungen

bietet der 20889

Total-Ausverkauf

von

Ernst Schenkel Friedr. Sohn

Hagen i. W.,
Elberfelderstrasse 53.

Nur erstklassige Qualitäten zu unerreicht billigen Preisen.

Preußische Lose.

Letzter Erneuerungstag z. 2. Klasse **5. August cr.** 20901

Lose à 40 Mk. 1/2 20 Mk. 1/4

zu obiger Klasse hat abzugeben Hochstr. 92 part. **Hoffmann,** Ecke Goldbergstr. Kgl. Lott.-Ein.

Eisenwaren-

Handlungsgehilfe, 30 Jahre alt, tüchtig in der Branche, selbständig, korrekt und sicher in Kontorarb., an energischer Tätigkeit gewöhnt, m. gut. Auffassungsgabe u. Gewandtheit im Verkehr, wünscht sich per 1. Oktober oder später zu verändern. Derselbe hat auch 5 Jahre Westdeutschland mit nachweisl. best. Erfolge bereist. Gefl. Angeb. unt. W 20951 an die Geschst. d. Ztg.

Ein tüchtiger

Eisendreher

auf Werkzeuge gesucht.

Angeb. mit Gehaltsansprüche an die 20919

Attendorner Maschinen- und Werkzeugfabrik, Attendorn.

Tüchtige, solide

Maschinenschlosser

für dauernde Beschäftigung gesucht von 20893

W. Gerhardi,
Maschinenbauanstalt, **Lüdenscheid.**

Tüchtige

Hammerschmiede sowie Schweißer

auf dauernde u. lohnende Arbeit auf sofort gesucht.

Eisenwerk Rote Erde,
Abteil. Waggonbeschlagteilfabrik,
Dortmund. 20885

Für eine 16 HP **Lokomobile** auf sofort ein **zuverlässiger** Mann als

Heizer u. Maschinist

gesucht. Angeb ote an d. Gesch d. Ztg. unter O 20894.

Suche für meine **Delikatessenhandlung** eine tüchtige

Verkäuferin.

20914 **J. Karp,** Düsseldorf.

Suche als einzelne Dame ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, properes, evgl. 20883

Mädchen.

Frl. Anna Böker,
Remscheid, Hofstr. 11.



Protektor: Der Kronprinz des Deutschen Reiches

Düsseldorf 1904

vom 1. Mai bis 23. Oktober

Grosse Gartenbau-Ausstellung
Internat. Kunst-Ausstellung
Kunsthistorische Ausstellung

Gartenbau:
Grösste aller bisherigen Gartenbau-Ausstellungen. (za. 200 000 qm Fläche.)
Diese Woche:
Victoria regia in Blüte.
Sonderausstellung
Künstliche Blumen.
Gross. Farne-Ausstellung.
Freitag:
Grosses Feuerwerk.

Kunst:
Gesamtausstellung der Werke von **Adolf Menzel, Rodin** und **Bartholomé.** Gemälde der bedeutendsten Meister aller Nationen. Meisterwerke der Bildhauerkunst. **Kunsthistor. Ausstellung:** Gemälde der primitiven westdeutschen u. niederländischen Künstler des 15. u. 16. Jahrhunderts; Meisterwerke all. Zeiten a. westdeutsch. Privatbesitz, Buchmalereien, Gobelins.

Täglich geöffnet von 8 Uhr morgens an.

Eintritt: Gartenbauausstellung, Kunstausstellung und Diorama 1,50 Mark, Gartenbauausstellung allein 1 Mark. Jeden Mittwoch halbe Preise. 20904

Das Generaldebit der Ausstellungs-Lotterie wurde dem Bankgeschäft Ford. Schäfer in Düsseldorf übertragen. Lose a 1 Mk. Hauptgew. Mk. 40 000, 20 000, 10 000. 500 000 Lose, 25 000 Gewinne mit Mk. 170 000.

Erhalte heute zirka

50000 Stück Einmach-Gurken.

Dieselben sind heute sehr billig.

August Siewert, Kölnerstrasse 1b

— Fernsprecher 850 — 20942

zwischen Bahnhof und Altenhagener Brücke.



Schwerer, brauner

Wallach,

5jährig, steht zum Verkauf. 20804

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Schweres, zugfestes

Pferd

zu verkaufen.

Näheres bei 20905

Ernst Ahr, Haspe.

Ein ordentl. Mädchen

bei guter Behandlung gegen hohen Lohn per 1. Septbr. oder früher gesucht. 20884

Scheben, Hagen, Hochstr. 89a, II.

Kartoffel!

Prima neue Tafelmölle

per 10 Pfd. 43 Pfg.
„ 100 Pfd. 410 „

empfiehlt 20965

J. Kadden.

Zu verkaufen:

Oberbett, Pfühl, getr. Damengarderobe, Schuhe, leere Weinfl.

Zu besehen nachm. 3—7 Uhr. Wo, s. d. Gschst. d. Z. 20911

Henry's erster ungar. Circus auf der Springe.

Nur noch einige Tage in Hagen i. W.

Montag den 1. August, abds. 8 Uhr:

Elite-Abend

mit einem geradezu aufsehenerregenden Weltstadtprogramm. 20966

Ganz Hagen spricht von Mr. **Unthan,** dem größten Wunder d. 20. Jahrhunderts. Ganz Hagen amüsiert sich köstlich über die **45 urkom. Clowns und Auguste.** Ganz Hagen ist sich einig darüber, daß ein solch erstklassiger Circus mit solch grandiosem, täglich vollständig neuem Programm hier noch nicht gesehen wurde.

Schützenverein Hagen-Unterberg.

Heute nachmittag von 5 Uhr ab:

Frei-Konzert

in der **Bredelle** (Schulze zur Wiesche).

Punkt 6½ Uhr:

Fortsetzung des Vogelschiessens.

20948 **Der Vorstand.**

Höfers Garten

Inh. **Hermann Holzapfel.**

Dienstag den 2. August, abends 8 Uhr:

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der

Regimentsmusik des Königl. Preuß. Infanterie-Regiments Nr. 136.

Eintritt 40 Pfg. Vorverkauf 30 Pfg. **Restaurant Höfer.**

Der Hebammen-Verein

von Stadt- und Landkreis Hagen

feiert

am Donnerstag den 4. August 1904

im Saale der Witwe **Feilhauer,** Elberfelderstr., sein

9. Stiftungsfest

verbunden mit **Tanz-Kränzchen.**

Gönner von nah und fern werden hierzu herzlichst eingeladen.

Eintrittspreis 50 Pfg. — Anfang 4 Uhr. 20922

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Schinken! Plockwurst!

Ia. westf. Vorderschinken
per Pfund 80 Pfg.
Ia. westfäl. Plockwurst
per Pfund 95 Pfg.

empfiehlt 20910

J. Kadden.

Einmachgurken!

Bin **Dienstag** mit einer groß. Sendung **sämtlicher Sorten Einmachgurken** auf dem hiesigen Wochenmarkt. Stand vor der Wirtschaft des Herrn **Schäfer.**

Jakob Mosbach,
20913 **Hohenlimburg.**

Sächsisch-Thüringisches

TechnikumRudolstadt

Höhere u. mittl. techn. Lehranstalt für Maschinen-, Elektro- u. Bauingenieure, Architekten, Hoch- u. Tiefbautechniker. Reifeprüfung v. Staatskommissar. Neu. Schulgeb. Centralheiz. elek. Licht.

Progr. frei.

Erteile gründlichen

Unterricht

im Nähen und Zuschneiden von Damen- und Kinder-Garderobe. 12350

Frau Heinr. Kunz
Gartenstr. 38.

Geldschränke

aus nicht anbohrbaren Stahlpanzerplatten fertigen an und liefern billigst 141

W. & R. Bollmerhaus,
Geldschrankfabrik,
Hagen i. W., Kölnerstr. 9.
Telefon 917.

Nr. 178. Montag den 1. August. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50. Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

(Zweites Blatt.)

Vor der Entscheidung.



(Nachdruck verboten.)

Endlich haben offizielle Depeschen den Schleier gelüftet, der über die gerüchtweise bekannt gewordenen Kämpfe der vergangenen Woche lag. Das Resultat ist wiederum für die japanische Armee ein außerordentlich günstiges: Der für die Russen so wichtige Eisenbahn-Knotenpunkt Taschikiao, sowie die Hafenstadt von Niutschwang, Jinkou, sind von der vereinigten Oku-Nodzuschen Armee erobert und besetzt worden.

Der russische General Sacharow schildert in seinem Bericht, die japanischen Streitkräfte hätten in einer Stärke von 8 Divisionen von Osten her, von Hotsiatun, die russische befestigte Stellung bei Taschikiao angegriffen; von Süden her, von Kaiping, sei nur eine Division vorgegangen. Die kurz vor den Kämpfen laut gewordene Meldung, daß General Oku seine Armee vollständig zurückgezogen habe, findet insofern ihre Bestätigung, als er sie ostwärts mit der 3. Armee vereinigt hat; die Ansicht der Russen, er sei zur Verstärkung der Belagerungstruppen nach Port Arthur geeilt, war selbstverständlich Phantasiegebilde.

Die Hafenstadt Jinkou wurde durch den Verlust von Taschikiao unhaltbar. Ueber die Stärke der russischen Truppen ist man im unklaren. Man spricht von 5 Divisionen mit über 100 Geschützen; das würde allerdings der bisherigen Annahme widersprechen, daß Kuropatkin bereits auf dem vollen Rückzug nach Mukden begriffen und nur eine schwache Nachhut im Süden stehen gelassen habe. Jedenfalls war diese russische Verteidigungsstellung stark bedroht, da ja japanische Truppen von Taling und Pchanling im Vormarsch über Simutschöng auf Haitschöng begriffen waren und am letzteren Paß einen energischen Angriff der Russen siegreich zurückgeschlagen hatten. Das energische Vordringen der beiden vereinigten japanischen Armeen von Süden her verkürzt mit jedem Tage die Ausdehnung der Gefechtslinie der gesamten japanischen Streitkräfte; ihr Herankommen ermöglicht es der Kurokischen Armee, weiter nordwärts in der Richtung Mukden auszuholen. Wir werden daher in nächster Zeit die drei japanischen Armeen auf einem Punkt vereint sehen. Da Kuroki bereits Liauyang überflügelt hat, so werden die Stellungen der Russen bei Haitschöng und Liauyang von Oku ebenfalls in nächster Zeit aufgerollt werden; es scheinen also diejenigen Propheten recht behalten zu sollen, welche behaupteten, daß die große Entscheidungsschlacht bei Mukden geschlagen wird.

Westfälisch-Rheinisches.

R. **Hagen**, 1. August. [In welcher Weise hat die Rechnungslegung des geschäftsführenden Gesellschafters den Mitgesellschaftern gegenüber zu erfolgen?] Drei Personen hatten sich zu gemeinsamer Ausführung von Geschäften miteinander verbunden. Einer von ihnen wurde zum Geschäftsführer bestimmt, ihm sollte die Pflicht obliegen, am 1. Januar und am 1. Juli jeden Jahres den beiden anderen Gesellschaftern über den Stand des gemeinschaftlichen Vermögens Rechnung abzulegen. Fernerhin war in dem Vertrage bestimmt, daß, falls eines der Mitglieder einmal um mehr als drei Wochen mit einer Zahlung in Verzug geraten sollte, der geschäftsführende Gesellschafter beanspruchen könne, daß der Säumige ihm seinen Anteil an der Gesellschaft übertrage und aus dieser ausscheide, ohne irgendwelche Vergütung zu erhalten. Mit einem solchen Anspruch trat der Leiter der Gesellschaft gegen einen der Teilnehmer hervor, indem er behauptete, er habe jenem eine Abrechnung zugesandt, nach welcher er einen Verlustanteil von über 600 Mark zu zahlen habe, was jener indessen innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht getan habe. Nachdem die Vorinstanz dem Kläger recht gegeben hatte, wurde er vom Oberlandesgericht Köln mit seinem Verlangen abgewiesen. Nicht von der Hand zu weisen sei der Einwand des Beklagten, daß der klagende Geschäftsführer keine Rechnung gelegt habe; darunter könne nur verstanden werden eine genaue Darlegung der Einnahmen und Ausgaben, denn nur durch eine solche würden die Mitgesellschafter des Klägers in den Stand gesetzt, dessen Geschäftsführung wirklich zu kontrollieren. Im vorliegenden Falle hat der Kläger aber nur eine Bilanz gegeben, eine ganz allgemein gehaltene Aufstellung, die Einnahmen und Ausgaben in spezifizierter Form nicht aufwies und überhaupt kein genaues Bild von der Geschäftsführung gab, so daß der Beklagte nicht in die Lage versetzt wurde, sich darüber klar zu werden, daß er in Wirklichkeit einen Verlustanteil, wie ihn der Kläger verlangte, zu tragen hatte. Wenn demgegenüber der Kläger behauptet, den Mitgesellschaftern hätten die Geschäftsbücher und Beläge zur Einsicht offen gelegen, so ist darauf zu entgegnen, daß es nicht Sache der letzteren ist, sich aus den Büchern usw. selbst eine Aufstellung zu machen, sondern es ist Aufgabe des Klägers, den an der Gesellschaft Beteiligten eine ordnungsgemäße Aufstellung zu übergeben. Bedeutungslos ist auch der Umstand, daß Buchführung und Bilanz richtig befunden worden sind, da hierdurch doch noch nicht der Rechnungslegungspflicht Genüge geleistet ist. Beklagter hat daher mit Recht gegen die erwähnte Art der Rechnungslegung Einspruch erhoben und eine genaue Spezifikation verlangt. Da der Kläger diesem Ersuchen keine Folge leistete, ist der Beklagte mit der Zahlung des auf ihn entfallenden Verlustanteils auch nicht in Verzug geraten. Demgemäß erwies sich der Anspruch des Klägers auf Uebertragung des Geschäftsanteils als unbegründet. (Entscheidung des Oberlandesgerichts Köln vom 3. Februar 1904. Nachdruck verboten.)

Milspe, 30. Juli. [Geleislose.] Mit der geleislosen Elektrischen scheint es nichts zu werden. Wie es heißt, wird von der Provinzialbehörde die Benutzung der Chaussee für die Geleislose nicht gestattet. Inzwischen ist auch der Plan zur Anschaffung Daimlerscher Motorwagen behufs regelmäßiger Verbindung der Strecke Gevelsberg—Schwelm und Milspe—Vörde aufgetaucht. Diese Wagen sollen von der Firma Koppel-Bochum probeweise gestellt werden.

Schwelm, 30. Juli. [Wieder eine kleine cause célèbre] und nebenbei eine Prinzipienfrage war es, die das hiesige Stadtverordnetenkollegium beschäftigte. Der hiesige Kaufmann K. Krebs hatte seit langen Jahren bedeutende Lieferungen für die Stadt gehabt, war aber in den letzten Jahren mit derselben, resp. mit zwei Kommissionen in Differenzen geraten, bei denen es nicht immer ganz parlamentarisch zuging. Die Folge war, daß der Magistrat den förmlichen Beschluß faßte, Herrn Krebs ein für alle Male von allen städtischen Lieferungen auszuschließen. Mehrere Jahre kümmerte sich Herr Krebs

Frau Lore.

Roman von J. Jobst.

(16)

„Hm!" sagte der Assessor, „darum brauchte doch nicht mein Vorgänger ein solcher Lump zu sein."

„Gewiß nicht, aber es ist besser so, als wenn ein tüchtiger, treuer Administrator schon hier seines Amtes gewaltet hätte. Jetzt gibt es keine Vergleiche zu Deinen Ungunsten, und ich werde noch sehr, sehr stolz auf Dich sein dürfen. Gib nur acht, Du wirst binnen kurzem Deinem Herrn Baron unentbehrlich werden."

„Du Herzensweib!"

Schulz preßte die schlanke Gestalt zärtlich an sich; verraucht war der Zorn, die blauen Augen blickten so glücklich darein, als ob sie nicht vor wenigen Augenblicken in wildem Manneszorn gesprüht hätten.

„Und nun laß die alten Bücher, wir wollen jetzt unseren Buben suchen und nach dem Kaffee — Du hast es uns versprochen — geht es hinaus in den herrlichen Wald. Frau Siegfried begleitet uns und bringt Werner zurück, wenn er müde wird, wir aber gehen weiter und immer weiter, bis —"

„Zum verwunschenen Schloß," lachte Walter und sah seiner liebreizenden Frau mit leuchtendem Blick in die funkelnden Augen, sie aber streckte die Arme sehnsüchtig aus und rief: „Ja, bis zum verwunschenen Schloß, und wir öffnen es mit dem goldenen Schlüsselein der Liebe, und dann bist Du der König in unserem Reich und ich die Königin. Wie wollen wir glücklich sein!"

„Schwärmerin!" Walter klopfte ihr zärtlich die glühenden Backen.

„Sag' selber, lieber Mann, würdest Du nicht gern auf Deiner eigenen Scholle sitzen? Denke nur, wenn das Schloß da drüben unser wär', wir wollten schon Leben hinein bringen, glaubst Du nicht? Es liegt so still da, als wäre es verzaubert, und Frau Erdmann sagt, man graule sich ordentlich in den langen Gängen und hohen Zimmern. Lachen dürfte da drüben keiner. Stelle Dir nur vor, Walter, ich sollte niemals lachen dürfen, nein, da will ich lieber all mein Lebtag Frau Administrator bleiben — oder Frau Leutnant," setzte Lore neckisch hinzu.

„Bitte lieber den Himmel, daß er Dich vor solchem Leid bewahre, Lore," erwiderte Walter ernst.

„Du hast recht, Walter, und ich will es nie wieder vergessen, wie schwer die Hand des Schicksals auf den Armen ruht," sagte Lore reuevoll. „Glaubst Du nicht, daß ich die Frau Baronin ein wenig trösten könnte?"

„Vorläufig wird unser Besuch scheinbar gar nicht gewünscht, und auch Wieblitz meinte, wir sollten ruhig die Aufforderung dazu abwarten. In einigen Tagen wollen wir zur Oberförsterei hinüberfahren, da uns der Wagen so freundlich zur Verfügung gestellt wurde, und zu Pastors müssen wir auch."

„Das müssen reizende Leute sein, wie Frau Siegfried erzählt. Der alte Pfarrer ist der Vermittler zwischen den Leuten und dem Schloß, er und Wieblitz sind scheinbar die einzigen Menschen, die dem alten, unglücklichen Ehepaar menschlich nahestehen."

Walter blickte traurig hinüber zu dem alten Bau, er merkte es wohl selber kaum, daß ihm die Augen feucht wurden. Frau Lore blieb es nicht verborgen, und sie liebte ihn darum um so mehr, ihren warmherzigen, treuen Liebsten.

Fröhlich zog bald darauf das Ehepaar in den herrlichen, herbstlich bunten Wald, Frau Siegfried ging mit Werner hinterdrein, der Kleine hatte ja so viel zu erzählen, daß die kleinen Beinchen nicht Schritt halten konnten, er mußte stets in das treue Gesicht seiner alten Freundin schauen, um die Bestätigung seiner Erlebnisse in deren liebevollen Blicken zu lesen. Nun seufzte er tief auf und sagte: „Mutti sagte schon, es würde schön hier werden, aber so doll schön, das habe ich nicht gedacht, Frau Siegfried."

„Du wirst uns bald vergessen haben, Bubi."

„Sag' das nicht," eiferte der Kleine und sah seine Gefährtin ordentlich ängstlich an. „Ich soll Euch vergessen, das gibt's gar nicht. Ich hab' den Christian schon gern, sehr gern, aber so doll lieb wie ich den Siegfried habe, nein, noch lange nicht. Seine Braunen sind auch viel schöner wie die Rappen. Kannst es mich glauben. Sag' mal, glaubst Du, daß der Christian mich auch mal reiten läßt, so wie der Siegfried? Weißt Du, Du kannst es Christian mal erzählen, Dich glaubt er mehr wie mich."

„Das will ich tun, Bubi, und er soll sehr, sehr gut zu Dir sein, damit Du kein Heimweh bekommst nach Schwarzbach."

„Ich bekomme kein Heimweh, es ist doch so schön hier. So'n Hof, sagte Guste, gibt es nirgends mehr."

„Ja, Du hast es gut, Bubi. Du hast den Vater und die Mutter und das Schwesterchen. Pferde sind auch hier und Kühe und so viel anderes. Und alle werden Dich lieb haben, nur wir sind ganz allein, der Siegfried und ich, und wenn ich morgen reisen muß, bricht es mir das Herz ab."

Frau Siegfried brach plötzlich in Schluchzen aus.

Werner wußte gar nicht, was er machen sollte in dem Zwiespalt seiner Gefühle. Es war so schön hier, noch viel, viel schöner wie in Schwarzbach, und doch liebte er Siegfried zärtlich. Aengstlich zupfte er an der Schürze, die Frau Siegfried in ihrem Kummer vor die Augen geschlagen hatte:

„Weine doch nicht. Du besuchst mich oft und Siegfried kommt mit und dann komme ich 'mal zu Dich auf Besuch, Vater erlaubt es mich, wenn ich sehr bitte. Glaubst Du das nicht?"

Frau Siegfried schluchzte weiter, aller Jammer, der ihr seit dem Umzug im Herzen saß, mußte herunter, und Werner sah ratlos von ihr zu den voranschreitenden Eltern, dann aber faßte er einen plötzlichen Entschluß und rannte diesen nach.

„Vater, die arme Frau Siegfried weint doch so sehr, daß sie morgen fort soll. Sie kann doch hier bleiben und der Siegfried soll auch kommen. Glaubst Du nicht, daß Großpapa das erlaubt?"

„Kann schon sein," antwortete Walter, indessen Lore zu der fassungslosen Frau trat und ihr gut zuredete. Ihr selbst war das Herz auch schwer, wenn sie an den Abschied von den alten Getreuen dachte.

„Weinen Sie nicht so, Frau Siegfried. Sie machen Bubi das Herz schwer, er sieht schon ganz verängstigt aus, der arme, kleine Mann."

Frau Siegfried schluchzte noch einmal herzbrechend, dann sah sie aber mit dem frischen, kugelrunden Gesicht schon getrösteter aus, schien doch die Sonne so lustig durch die bunten Blätter, gerade wie in Schwarzbach, und der Wind sang sein Lied in den hohen Wipfeln, und es wurde ihr ganz feierlich und heimatlich zu Sinn.

„Herr Assessor," sagte sie energischen Tones zu dem herantretenden Manne, der ihr auch einige Trostworte sagen wollte, „wenn Sie hier 'mal von 'was hören, was für meinen Mann und mich paßt, so kommen wir her, hier läßt es sich leben. Der Forstmeister zieht bald fort und läßt uns beide Alten ganz allein, dann kann man mir nur gleich das Grab aussuchen, das überlebe ich nicht."

„Ich werde die Sache im Auge behalten, Frau Siegfried. Wir nehmen keinen Abschied für immer. Was sollten auch Bubi und Klein-Ursel anfangen ohne Siegfrieds. Schlimmstenfalls ziehen Sie oben in unser Giebelstübchen."

Bei diesen Worten verklärte ein glückseliges Lächeln das breite Gesicht der Kutschersfrau und sie war getröstet.

Im besten Einvernehmen schritt die kleine Gesellschaft weiter, und Bubis Herz jubelte doppelt freudig allem Neuen zu, als er seine alte Vertraute wieder lachen sah. Munter sprang er voraus auf dem Weg, der durch eine dichte Schonung führte, doch blieb er plötzlich überrascht stehen und rief: „Vater, sieh doch nur, hier steht ein Haus."

Die anderen beeilten ihre Schritte und sahen dort hinter dem dichten Tannenbestand eine kleine Waldwiese, an welcher ein freundliches Häuschen lag, mit weißen Wänden und glitzernden Fenstern, das rote Dach wie eine Zipfelmütze tief heruntergezogen.

Hohe Tannen wiegten ihre stolzen Wipfel über dem anheimelnden Bildchen und begrüßten mit ihrem Rauschen die herzutretenden Wanderer, ein silberheller Bach zog murmelnd durch Wiese und Wald.

„Das wird wohl ein Forsthaus sein," sagte Lore.

„Ein Wirtshaus ist es!" belehrte sie ihr Mann.

„Ein Wirtshaus," fragte Lore zweifelnd, „hier so tief in der Waldeinsamkeit!"

„Wer fragt, bekommt Antwort, und ein frischer Trunk wird uns gut tun," lachte Walter und klopfte an die Tür: „Heda, Wirtshaus!"

Ein Fenster klirrte und ein altes Frauengesicht sah hinaus: „Komm gleich!"

„Hier ist es köstlich!" sagte Lore, tief aufatmend. Sie hatte einen Sitzplatz entdeckt unter einer mächtigen Linde, die sich eine Strecke von dem Häuschen entfernt auf der Wiese befand.

Vergnügt ließ sich die Gesellschaft nieder und wartete, was da kommen würde. Es dauerte nicht lange, und die Tür öffnete sich, um ein gebücktes Weibchen durchzulassen, das auf den Tisch loshumpelte.

„Können wir Bier bekommen?"

„Ist gestern all' geworden bei der Leich'."

„Bei was?" fragte Walter.

„Mein Mann selig ist gestern begraben worden." Die Alte wischte sich die Augen.

Alle schauten mitleidig auf die arme Frau und als sie wieder dem Hause zuhumpelte, um Milch und Schinkenstullen zu besorgen, schloß sich Frau Siegfried ihr an, um dem armen Weibchen zu helfen.

Bald darauf erschien sie wieder mit blitzenden Augen und hochroten Backen; sie trug in ihrer Schürze eine zappelnde Last, indessen ein brauner Hühnerhund sie begleitete und ängstlich an ihr emporsprang.

„Schau nur, was ich hier habe," lockte sie den Knaben, und ließ sechs junge Hündchen auf die Wiese fallen.

Jauchzend sprang Werner auf und saß bald in holder Eintracht neben der Hündin auf dem Rasen und spielte mit den samtweichen Geschöpfchen, über deren tollpatschiges Purzeln er sich totlachen wollte.

„Ich wollte ihn ein wenig weghaben," sagte Frau Siegfried, die wieder zu den Eltern getreten war; „ich möchte Ihnen 'was sagen, Herr Assessor."

„Schießen Sie los."

„Diese Waldschänke heißt „Waldfried", ein schöner Name, das muß man sagen."

Frau Siegfried nickte mit dem Kopfe und sah das junge Paar auffordernd an.

„Ein sehr schöner Name," wiederholte ihr zu Gefallen Lore.

„Ja, und ist zu denken, daß sie nun keinen Wirt hat."

„Wird schon bald genug wieder einer da sein," sagte Walter. „Wem mag sie eigentlich gehören?"

„Sie ist königlich, sagt die Frau," belehrte Frau Siegfried.

(Fortsetzung folgt.)

nicht um diesen Beschluß, bis er in diesem Jahre in mehreren Briefen an die Kommissionen und den Magistrat die Aufhebung des angeblich grundlos gefaßten Beschlusses forderte. Als er keine Antwort bekam, wurde er in einem Briefe an den Magistrat sehr auffallend, so daß dieser es nun ganz unter seiner Würde hielt, überhaupt zu antworten. Da flüchtete nun Herr Krebs in die Oeffentlichkeit, d. h. er wandte sich an das Stadtverordnetenkollegium. Dieses, ohne die Art und Weise des Herrn Krebs zu beschönigen, beschloß einstimmig, den Magistrat um Aufhebung seines Beschlusses zu ersuchen, da um so weniger es Sache des Magistrats sei, gegen einen Bürger ehrenkränkend und schädigend vorzugehen, als die Ausschließung des Herrn Krebs von den Lieferungen auch ohne den formellen Magistratsbeschluß erfolgen konnte.

⚓ **Langerfeld,** 30. Juli. [Ein eigentümlicher Rechtsfall] scheint sich hier herauskristallisieren zu wollen. Das Gemeinderatsmitglied Herr Fabrikant Himmelmann war wegen Beleidigung des Amtmanns und des Gemeindebaumeisters zu einer hohen Geldstrafe verurteilt worden, so daß er inkl. der Kosten an 800 Mk. zu zahlen hatte. Nun beschloß der Gemeinnützige Bürgerverein, um Herrn H. seine Sympathien zu bekunden, die ganze Summe zu bezahlen. Die Folge war, daß gegen den Vorstand des Vereins eine Untersuchung wegen Begünstigung erhoben wurde. Inzwischen hat Herr H. auf das pekuniäre Eintreten des Vereins zu seinen gunsten verzichtet und ist man nun gespannt, was aus der eingeleiteten Untersuchung weiter wird.

* **Aus dem Kreise Meschede,** 29. Juli. [Eisenbahn Finnentrop—Wennemen.] Im Jahre 1900 wurde der Bau der Eisenbahn von Finnentrop nach Wennemen mit Abzweigung von Niedereslohe nach Fredelburg vom Landtage bewilligt. Bis jetzt ist aber noch kein Spatenstich daran geschehen, und es wird auch nicht eher mit dem so dringend notwendigen Bau begonnen werden, bis die interessierten Bewohner für die auf 805 000 M. festgesetzten Grundentschädigungskosten aufkommen. Ausnahmsweise wurde die Bahn bewilligt, ohne daß die Grundentschädigungsangelegenheit von seiten des Kreises und der anliegenden Gemeinden erledigt war. Wie sein Vorgänger Thielen, so meint aber auch der jetzige Eisenbahnminister von Budde keine Ausnahme machen zu dürfen, indem die Zahlung der Grundentschädigungskosten teilweise erlassen würde. Bis jetzt ist von den genannten Kosten etwas mehr als die Hälfte aufgebracht worden. Hiervon hat, wie dem „Westf. Volksbl." geschrieben wird, der Kreis Siegen 45 000 M. übernommen, jedoch nur unter der Bedingung, daß bis zum 1. April 1905 die gesamte Grundentschädigungsfrage gelöst sein wird. Es hat also Eile, wenn uns nicht die Unterstützung von seiten des Kreises Siegen entzogen werden soll. Im benachbarten Kreise Brilon zahlen die anliegenden Gemeinden die Grundentschädigungskosten sowohl für Kleinbahn Steinhelle-Medebach wie auch für die staatliche Bahn Nuttlar-Frankenberg, soweit letztere den Kreis Brilon berührt. Der Wettbewerb der dortigen Bewohner um die staatliche Bahn trug wohl zur Grundentschädigungsangelegenheit mächtig bei. Im Kreise Meschede liegen solche Gründe nicht vor und es ist nicht daran zu denken, daß die anliegenden Gemeinden aus freien Stücken erhebliche Summen beisteuern werden. In den Kreisen Frankenberg und Biedenkopf übernehmen die Kreiskommunalverbände die Grundentschädigungskosten bei Eisenbahnbauten. Im Kreise Biedenkopf werden zu diesem Zwecke die Kreisbewohner je nach der Entfernung von der zu bauenden Bahn in drei Zonen geteilt, so daß die Belastung eine ungleiche wird, höher für die anliegenden und niedriger für die entfernter wohnenden Interessenten. Vielleicht dürfte auch für uns in einer derartigen Kreisbesteuerung der Schlüssel zur Lösung der obschwebenden Grundentschädigungsfrage liegen.

* **Düsseldorf,** 28. Juli. [Sandbänke im Rhein.] Die Königliche Strombauverwaltung hat in ihrer Eigenschaft als Strompolizeibehörde der Rheinischen Bahngesellschaft, welche den Fährbetrieb zwischen Düsseldorf und Oberkassel ausführt, den Auftrag erteilt, binnen 14 Tagen die Sandbänke im Rhein, durch welche der Fährbetrieb unausgesetzt behindert wird und nur mit ganz unzulänglichen Mitteln aufrechterhalten werden kann, zu beseitigen. Wird die Rheinische Bahngesellschaft sich hierzu nicht verstehen, so will die Strombauverwaltung diese Baggerungsarbeiten selbst vornehmen und dann von der Rheinischen Bahngesellschaft eine Entschädigungssumme für diese Arbeiten in Höhe von 15 000 M. verlangen. Die Rheinische Bahngesellschaft hat gegen diese Verfügung bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten Beschwerde eingelegt. Dieser hat jedoch die Entscheidung der Vorinstanz bestätigt. Die Rheinische Bahngesellschaft will nunmehr beim Oberverwaltungsgericht die Zivilklage gegen den Fiskus erheben. Die Sandbänke bilden in diesem Jahr mehr denn je ein schlimmes Uebel für die Schiffahrt. Zurzeit ist die Kalamität soweit vorgeschritten, daß auf der Düsseldorfer Rheinstromstraße das Fahrwasser in seiner halben Breite wegen Versandung für den Verkehr gesperrt ist. — Die Arbeiten für die Erweiterung der Düsseldorfer Hafenanlagen sollen im Oktober dieses Jahres in Angriff genommen werden.

* **Aachen,** 29. Juli. [Erschossen] hat sich der Unteroffizier Püllsticker von der 11. Kompagnie des Füsilier-Regiments Nr. 40. Ueber den Beweggrund zu der Tat ist noch nichts bekannt.

* **Frankfurt a. M.,** 29. Juli. [Das Gordon-Bennett-Rennen] war ein teurer Spaß, denn die Ausgaben übersteigen mit 289 960 M. die Einnahmen mit 144 710 M. um das Doppelte. Dabei schweben noch einige Prozesse, die auch ein schönes Pöstchen kosten werden.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

* **Bonn,** 29. Juli. [Der Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande] hielt hier im Bonner Provinzialmuseum seine Generalversammlung ab. Nach Erstattung des Jahresberichts und Wiederwahl des Vorstandes fanden wissenschaftliche Vorträge statt. Direktor Dr. Lehner gab einen interessanten Bericht seiner Studien über die im Rheinlande bisher aufgefundenen Tegula transrhenana. Es ergibt sich daraus die Tatsache, daß Ziegel mit dem Stempel „Transrhenana" nur im Gebiet des ehemaligen römischen Niedergermanien, von Köln rheinabwärts aufgefunden worden sind. Durch die Klarstellung der Legionsbezeichnungen auf den transrhenanischen Ziegeln kann nach den eingehenden Untersuchungen von Direktor Lehner angenommen werden, daß sich Ziegeleien militärischen Charakters auf dem rechtsrheinischen Gebiet während der Zeitperiode von 70 bis 105 n. Chr. befunden haben. Der Vereinspräsident Dr. Loeschke berichtete über Neuerwerbungen des Akademischen Kunstmuseums. Sein Bestreben, die Sammlung griechischer Keramik immer mehr zu vervollständigen, ist in den letzten Jahren, wenn die verfügbaren staatlichen Mittel nicht ausreichten, durch Geschenke von Kunstfreunden unterstützt worden. So hat auch jetzt eine kunstliebende Dame die Mittel gespendet, eine Anzahl von hervorragenden Stücken hellenischer Töpferei für das Akademische Museum zu erwerben. Prof. Loeschke hatte die seltenen Stücke zur Schau gestellt und gab treffliche Erläuterungen über die Bedeutung derselben. An die Vorträge knüpfte sich eine lebhafte Diskussion.

Verschiedenes.

* **Wie man den Eisenbahnfiskus preilt.** In der „Frankf. Ztg." wird das Histörchen einer Wette erzählt, die ein schlauer Mann dahin machte, er wolle es fertig kriegen, ohne Billett jeden Bahnhof zu verlassen und noch Entschuldigungen des Stationsvorstehers zu bekommen. Er hat sich nur die Fahrkarte eines Mitreisenden einen Moment zur Ansicht aus und benutzte diese Gelegenheit, um auf die Rückseite die Anfangsbuchstaben seines Namens zu schreiben. Dann gab er das Billett zurück, ohne daß jener etwas gemerkt hatte. Als Letzter kam er zu dem Kontrollbeamten und wollte, ohne ihn zu beachten, hindurchgehen. „Ihre Fahrkarte?" „Die habe ich Ihnen ja vorhin gegeben; entsinnen Sie sich nicht, daß ich dann noch einmal zum Zuge zurückging, weil ich etwas vergessen hatte?" Natürlich entsann sich der Beamte nicht und wurde böse. Der Fahrgast wurde noch wütender und verlangte, zum Stationsvorsteher geführt zu werden. Dort beschwerte er sich über den Beamten und erklärte, er könne glücklicherweise den Beweis liefern, daß er sein Billett abgegeben habe, denn es sei seine Gewohnheit, auf die Fahrkarte stets die Anfangsbuchstaben seines Namens zu schreiben. Die abgegebenen Karten wurden nachgesehen, und der freche Wetter verließ unter lebhaften Entschuldigungen des Stationschefs wegen der ihm widerfahrenen Belästigung den Bahnhof.

* **Ohm Pauls letzte Reise.** Die vorläufige Beisetzung der Leiche Krügers schildert ein englischer Korrespondent im Haag in einem ergreifenden Bericht: Paul Krüger ist in das Mutterland seiner Rasse heimgekehrt, der alte Krieger ist selbst von seinem Adoptivvaterlande fern gestorben. Eine Stunde vor der Ankunft der Leiche im Haag brach ein Unwetter los, heftige Regengüsse fegten die Straßen leer. Aber nach einer halben Stunde hörte die Sintflut auf und die Sonne brach wieder durch die Wolken. Da belebten die Straßen sich wieder, die Bewohner des Haag zogen nach dem Bahnhof, auf dem die Leiche ankommen sollte. Die Zugänge waren dicht besetzt, den ganzen Weg entlang bildeten teilnehmende Zuschauer Spalier. Die Blumenspenden die zur Ausschmückung des Leichenwagens dienen sollten, lagen in einem Wartezimmer des Bahnhofes aus. Große Orchideenkränze waren gesandt, auf vielen Schleifen las man das Wort „Vereeniging". Um 3/42 Uhr fuhr der Zug in den Bahnhof ein. Eine Rangiermaschine koppelte einen schäbig aussehenden Gepäckwagen von dem Zuge los, der zwei gewöhnliche Gepäckzettel mit der Aufschrift „Von Basel nach dem Haag" trug. Die kleinen Fenster waren schmutzig von dem Staub der langen Reise, nur einzelne Immergrünblätter innen an den Fenstern deuteten darauf hin, was der Wagen in sich barg. Der Wagen wurde auf ein Nebengleis rangiert, das Siegel erbrochen und die Tür zurückgestoßen. Im Innern war der Versuch gemacht worden, den Wagen durch Grün und Blumen in eine Kapelle zu verwandeln. Schnell wurde der Sarg, der die sterblichen Ueberreste Paul Krüaers enthält, aus dem Wagen gehoben und auf den Wagen gestellt. Die Männer lüfteten den Hut, hier und da hörte man das Schluchzen einer Frau. Vor allen sichtbar lag der Königin Wilhelmine großer Palmenkranz mit weißen Lilien und dem königlichen Monogramm in Gold auf violettem Bande. Langsam bewegte sich jetzt der Zug vorwärts, voran der Bürgermeister im offenen Wagen und eine Abteilung berittener Polizei. Unter dem Trauergefolge befanden sich der frühere Präsident Steyn und Dr. Leyds, an deren Wagenfenster die Vorhänge heruntergelassen waren. Die Mehrzahl der Zuschauer waren Frauen, deren weinende Gesichter einen rührenden Eindruck machten. Der Weg nach Eikenduinen dem vorläufigen Ruheplatz des früheren Präsidenten, bot einen malerischen Anblick. Der erste Teil führte durch die Stadt, über breite Plätze und durch eine schmale Straße, dann war die Hauptstraße zum Friedhof erreicht. Hier standen die Leute wieder dicht gedrängt. In der ersten Reihe hatte man einem kleinen Mädchen Platz gemacht; den ganzen Nachmittag hatte es mit einem großen Strauß Rosen gewartet und jetzt reichte es ihn beim Vorbeifahren des Leichenwagens schüchtern hin. Einer der Leittragenden nahm die Blumen und warf sie auf den Wagen, wo sie auf der prächtigen Blumenspende der Königin ruhten. Der Weg führte weiter an einem schmalen Kanal entlang. Ueber der Straße wölbten sich die Bäume zu beiden Seiten zu einem Bogen zusammen, zur anderen Seite des Kanals dehnten sich saftige Wiesen, hinten am Horizont drehten sich ein Dutzend Windmühlen. Barken lagen auf dem Kanal, die mit Früchten des Landes bedeckt waren. Die Bauern luden geschäftig das Gemüse aus, als aber der Trauerzug in Sicht kam, ruhte alle Arbeit. . . . Diese Bauern drängten sich an den Rand des Kanals, die Bahre des Mannes zu sehen, der nicht viel besser als sie erzogen war und ein großes Gebiet, die reichsten Goldfelder der Welt beherrscht hatte. Hier kam er langsam hinter den schwarzbehängten Pferden daher, in dem Sarge, der verborgen unter zarten Blumen war. Auf jeder Barke standen ein Dutzend Zuschauer, mancher Vater hielt seine Knaben hoch, damit er Krügers Leiche vorbeiziehen sehen könnte. In der Kapelle wurden Reden gehalten und Lobpreisungen laut von Männern, die ihn kannten. . . . Das wahre Begräbnis wird es freilich erst sein, wenn Krüger dort unten liegt, wo sein Herz war — in Afrika. . . .

* **Heilung des fleckweisen Haarausfalls.** Professor Kromayer (Berlin) berichtet in der soeben erschienenen „Deutschen Medizinischen Wochenschrift": Das durch den elektrischen Strom erzeugte Licht zweier Eisenelektroden, die durch einen permanenten Wasserstrom gekühlt werden, ist ungemein reich an ultravioletten, chemisch wirksamen Strahlen und kann schon nach kurzdauernder Bestrahlung eine oberflächliche Entzündung der Haut hervorrufen. Durch eine eigene Art der Anwendung dieses Lichtes gelang es Professor Kromayer in einer Anzahl von Fällen schweren Haarausfalles, die mit allen bisherigen Mitteln vergebens behandelt worden waren, binnen kurzer Zeit völlige Heilung zu erzielen. In zweien dieser Fälle bestand völlige Kahlköpfigkeit. Der eine betraf eine Frau von 46 Jahren, die schon seit drei Jahren ihr Haar gänzlich verloren hatte und Perrücke trug. Bei ihr trat schon nach der kurzen Behandlungsdauer von einem Monat Wiederersatz der Haare ein. Fünf Wochen nach der letzten Bestrahlung waren auf der ganzen Kopffläche neue Haare, zum Teil in üppigem Wachstum begriffen. Nach diesen günstigen Erfahrungen ist das Eisenlicht bei weitem das beste Mittel gegen den fleckweisen Haarausfall (Alopecia areata), ein Mittel, von dem man mit großer Sicherheit völlige Heilung erwarten darf, wenn alle bisherigen Mittel versagt haben. Damit ist auf dem Gebiete der Lichtbehandlung wieder ein neuer, schöner Erfolg gewonnen, der zu der sicheren Hoffnung berechtigt, daß dieser jungen Behandlungsmethode noch manche Triumphe bevorstehen.

* **Ein preußischer Regierungsrat als Industriearbeiter.** Der preußische Regierungsrat Kolb hat sich ein Jahr lang zu Studienzwecken in Amerika aufgehalten und ist dort inkognito Industriearbeiter gewesen. Er schildert seine Erlebnisse in einem Buch „Als Arbeiter in Amerika". Dabei erzählt Kolb, daß das Thema der Zunahme der Majestätsbeleidigungen in Deutschland drüben am Schanktisch allemal auf besonderes Interesse stieß. „Im Verlaufe des Geredes wurde ich, das Grünhorn, beglückwünscht, solcher Fußangel entronnen zu sein. Freu' Dich, Kerl, daß Du hier bist — hieß es — hier darfst Du ungeniert sagen: Der Präsident der Vereinigten Staaten kann mich . . . ." Kolb betont aber, niemals im Ernste grobe Respektwidrigkeiten gegen Mac Kinley gehört zu haben. Köstlich sind einige Szenen mit verunglückten Existenzen, die übers große Wasser gegangen waren. In der einen Fabrik arbeitete nicht weit von Kolb ein einstiger Theologe, dem das Bier in Erlangen zu gut geschmeckt hatte. Aus den Schmissen auf dem Antlitz des Herrn Regierungsrats erkannte der Ex-Theologe den Studierten, trat auf ihn zu und hub an: „Siehe, bist du auch herabgefallen, schöner Morgenstern? Und gedachtest doch in deinem Herzen: ich will in den Himmel steigen und meinen Stuhl über die Sterne Gottes erhöhen! Nun ist deine Pracht heruntergefahren zur Hölle mitsamt dem Wohlklang deiner Harfen . . ." Und auf dem Tisch eines Lohnschreibers in der Fabrik — ehemals Jurist und Hallenser Bursche — fand Kolb Hegels Enzyklopädie. Es gab dann manche Erörterung über die partielle Negativität der Totalität des An- und Umsichseins der relativen Kausalität des Absoluten.

* **Gletscherpartie zu Pferde!** Am 20. Juli konnte man in Aletsch, im Kanton Wallis, ein Schauspiel genießen, das sich den Blicken noch nie dargeboten haben dürfte. Drei Touristen, zwei Männer und eine Dame, zogen hoch zu Roß von Bel-Alp über den Aletschgletscher, den größten Gletscher der Alpen, nach Riederalp. Sie waren aus Italien über den Simplon gekommen und hatten die Pferde mitgebracht. Mit Spannung verfolgte man von Bel-Alp aus jede Bewegung der kühnen Bergkletterer mit dem Fernrohr. Es war jedenfalls eine sehr gefährliche Leistung, hoch zu Roß einen so unebenen, zerklüfteten und mit losem Steingeröll bedeckten Gletscher zu passieren. — Nach solchen unsinnigen Unternehmungen darf man sich über die Reichhaltigkeit der alpinen Unglückschronik wahrlich nicht wundern! Sie verzeichnet neuerdings ein tollkühnes Wagestück aus der Hinterriß, eine Besteigung des Risser Falken, die den beiden Beteiligten, jungen Kaufleuten aus Fürth, zwar nicht das Leben kostete, aber ihre Kräfte bis zur Erschöpfung aufzehrte. Die Herren verstiegen sich und waren genötigt, in einer Rinne von einem Meter Breite, angeseilt an einem vorspringenden Riff, in einer Höhe von etwa 2000 Metern, die Nacht zu verbringen. Ein Führer erklärte die Leistung für eine, die so leicht niemand nachmachen werde.

* **Der poetische Gemeinderat.** In einer Gemeinde des Taubergrundes (badisches Unterland) findet sich an einem Privatweg eine Warnungstafel mit folgender Inschrift:

„Es wird hiermit drauf hingewiesen,
Daß jeder, der noch einmal diesen
Privatweg sich zu gehn erfrecht,
Fürs erstemal drei Reichsmark blecht,
Im Wiederholungsfall wird immer
Die Strafe um drei Märker schlimmer!
Für streng reelle Innehaltung
Wird garantiert. Die Ortsverwaltung."

Der Schreibtisch meiner Frau.

Von **Théo von Rom** (Glatz).

(Nachdruck verboten.)

Meine kleine Frau besitzt einen entzückenden Schreibtisch. Als wir die Aussteuer-Möbel aussuchten, blieb sie mit einem Schrei der Begeisterung stehen und rief aus: „O, den muß ich haben! Den muß ich haben! Gerade so einen sah ich neulich bei Keller und Reiner! Da ich nun eine unbegrenzte Hochachtung vor dieser Firma empfinde, betrachtete ich mir das bewunderte Möbel eingehend und meinte: „Sehr hübsch und modern! Aber wir haben doch schon einen Nippesschrank für den Salon notiert —" Darauf Entrüstung bei Hella und mitleidige Geringschätzung bei dem Möbelhändler. Dieser zog an einem zierlichen goldenen Griff und förderte eine mit hellblauem Tuch bezogene Platte heraus.

„Nein, wie entzückend!" jubelte Hella, „diesen Schreibtisch muß ich haben, Theo!"

Kopfschüttelnd schaute ich auf den Nippesschrank, der ein Schreibtisch sein sollte — bisher glaubte ich harmloser Weise, man müsse allen Möbeln schon von außen ansehen, wozu sie dienten. Da aber Hella entzückt war und mich mit ihren lieben Augen anblickte, als hinge Glück und Seligkeit von meiner Zustimmung ab, so beeilte ich mich, ebenso strahlend auszusehen, und der Schreibtisch wurde gekauft. Er kostete freilich ein großes Teil mehr, als ausgegeben werden sollte, aber — „wir lassen dafür den Spültisch in der Küche weg," meinte Hella, „nicht wahr, Theo?"

„Natürlich, Schatz, wozu braucht man überhaupt einen Spültisch!" versetzte ich — ich hätte sogar auf alle Kochtöpfe und Porzellanteller verzichtet beim Anblick ihrer Freude! — Nun nimmt der entzückende Schreibtisch schon zwei Jahre den Ehrenplatz in unserem Salon ein. Er paßt zwar nicht dahin, da er modernen Stil zeigt, und die Salonmöbel ausgesprochen Rokoko — aber alle Besucher sind begeistert. Er wirkt auch großartig. Seine linke Seite trägt einen Aufbau — „in schlichten Linien", sagt Hella — mit einer vielscheibigen Glastür, hinter der „süße" Meißener Figürchen stehen — (sie sind nicht echt, aber die Glastür schützt vor jeder indiskreten Prüfung nach den zwei Schwertern); rechts läuft die Rückenleiste in einen phänomenalen Schnörkel aus, an dessen Ende Hella sinnreich einen vergoldeten Staubwedel von roten Federn gehängt hat. Denn trotz der schlichten Linien gibt es erstaunlich viel abzustauben: da steht erstens ein Tintenfaß. Jawohl, ein richtiges Tintenfaß! Tinte ist freilich nicht darin, und wenn welche drin wäre, müßte man vor dem jedesmaligen Eintauchen auf einen kleinen Knopf drücken, damit der prächtig gravierte Deckel aufspringt — es ist nämlich ein patentiertes staubfreies Tintenfaß, ganz aus Perlmutter! Daneben trägt ein großer Nickelständer Unmengen von Ansichtskarten aus China, Japan, Kamerun und andern schönen Fernen. Nun erst die Photographie-Rahmen in allen Größen und Arten! Hella und ich als Brautpaar, verklärt aus einem Bronzekranz schauend, Hella als Schulkind, Hella als Balldame, vier Freundinnen, zwei bekannte Opernsänger, „mit Unterschrift" (ich bin nicht eifersüchtig —), die ganze kaiserliche Familie — alle unter Glas und Rahmen auf dem Schreibtisch meiner Frau.

Aber das ist noch lange nicht alles. Dazwischen treiben sich noch 4 Porzellan-Amoretten, sieben Bronzetierchen und zwei entsetzlich dünnhalsige Glasvasen herum, nicht zu vergessen die mit Veilchen bemalte hellgrüne Atlasschreibmappe und das kunstvoll geschnitzte Petschaft ohne Namenszug. Ist das nicht entzückend? Man kann sich gar nicht vorstellen, wie reizend dieser geschmückte Schreibtisch in seiner zartgrauen Farbe und den schlichten Linien zwischen den geschnörkelten goldenen Rokokostühlchen wirkt. Es erfordert wirklich Artistengewandheit, sich daran vorbei zu schlängeln, ohne etwas umzuwerfen.

Hella staubt das alles auch höchst eigenhändig ab, während ich mich begnüge, die Herrlichkeit von weitem zu bewundern. Denn einmal habe ich beinahe ein Unheil angerichtet — mit Schaudern denke ich an dies „einmal". — Das war an einem Putz- und Scheuertag gewesen. Die von Hella unsagbar gefürchtete Putzfrau waltete in meinem Arbeitszimmer ihres Amtes und überschwemmte den Fußboden mit Riesenpfützen. Ich hatte eine wichtige Arbeit vor, die bis zum Abend in der Redaktion sein mußte, und wollte zur Eile antreiben, aber Hella beschwor mich in allen Tonarten, ihr nicht die Ungnade der Frau Schmidt zuzuziehen: „Laß doch die dumme Arbeit, Schatz! Wir wollen lieber etwas spazieren gehen — der Tiergarten ist jetzt so herrlich!"

„Kind, das geht nicht. Erst die Pflicht und dann das Vergnügen. Die Zeitung kann ebenso wenig warten wie die Eisenbahn!" Meine kleine Frau murmelte etwas, das ich lieber nicht wiederholen will, sonst könnte ich mir von seiten aller Zeitungen einen Injurien-Prozeß zuziehen; ich machte mich auf die Suche nach einem stillen Arbeitsplatz. Das Speisezimmer war noch unordentlich, der Frühstückstisch unabgeräumt — Anna mußte ja der Frau Schmidt helfen und sie bedienen —, das Schlafzimmer noch ungemütlicher. Seufzend nahm ich meinen Pack Papier und floh in den Salon. Ah — der Schreibtisch!

Ich holte mir einen soliden Stuhl aus meinem Zimmer und ließ mich nieder. Dann faßte ich den zierlichen goldenen Griff und zog die mit hellblauem Tuch bezogene Schreibplatte heraus — — — klirr ging's in demselben Moment und Hella stürzte schreckensbleich herein: „Um Himmelswillen, Theo, was machst Du denn da?"

„Was ich mache? Frage! — Schreiben will ich, hier an Deinem Schreibtisch —."

„O meine Vase! O meine Engelchen! Mein Hundchen!" Entsetzt blickte ich auf die Folgen meiner Missetat: Scherben! Scherben!

„Ja, Kind — weine nur nicht, ich kaufe Dir alles wieder! Beruhige Dich doch, Liebling! Sieh mal, im Grunde genommen ist der Schreibtisch doch einmal dazu da —"

Hella öffnete weit die erstaunten Augen: „Wozu? Um Sachen zu zerschlagen?"

„Aber Kind! Zum Schreiben —"

Niemals vergesse ich den Blick, den sie mir zuwarf! Ein entsetzensvolles Grauen lag darin, als ob ich eine Entweihung ausgesprochen hätte. Seit dieser Zeit . . .

Seit dieser Zeit gehe ich ins Cafehaus, wenn die Frau Schmidt in meinem Arbeitszimmer „schwimmt", obwohl ich weder Frühstückswein noch Kognak morgens vertrage. Aber ich ziehe doch vor, Magendrücken zu haben, als noch einmal den Schreibtisch meiner Frau zum Schreiben zu benutzen. Und sie selbst, meine kleine liebe Hella? werden Sie fragen — schreibt sie nie Briefe?

Aber ja, sie schreibt Briefe. Das Briefpapier liegt in einer bunten Pappschachtel, und diese befindet sich rechts im Büffet — die dazu gehörige Feder wird meist von meinem Arbeitstisch geholt und das Tintenfaß balanciert auf den unglaublichen Tischecken umher. Zur Unterlage dient gewöhnlich die Tageszeitung — manchmal auch ein wichtiges Manuskript von mir — beileibe nicht die mit Veilchen bemalte hellgrüne Atlasschreibmappe!

Aber entzückend ist der Schreibtisch meiner kleinen Frau trotzdem!

Unser Obst.

Von **Kurt von Walfeld.**

(Nachdruck verboten.)

Das Obst ist sehr wertvoll für die Ernährung des Menschen durch seinen guten Geschmack, durch die nervenstärkende Frische seiner Säuren und durch seine Nährsalze. Brot und Obst ist im Sommer eine erfrischende, gesunde und genügende Nahrung. Von Kindern und Erwachsenen wird Obst gerne gegessen, nur wenige Menschen lehnen gutes, reifes Obst ab, das sind meistens starke Trinker oder Raucher, also Personen, die ihren Magen der Natur entfremdet haben. Jeder gesunde Magen verträgt reifes Obst; da, wo es Säure und Blähung bei normalem Genuß erregt, liegt der moderne nervöse oder geschwächte Magen vor.

Wäre der moderne Magen nicht durch die Unzahl gekünstelter, warmer Speisen und Getränke, den übermäßigen Fleisch- und Gewürzgenuß verwöhnt und geschwächt, wären wir von Jugend an auf Feldfrüchte, Obst und Quellwasser als Nahrung hingewiesen worden, wie es bei den Urmenschen der Fall war, so würde die Frage, ob rohes Obst dem Magen und der Gesundheit zuträglich sei, garnicht erst gestellt werden. Alle unsere bekannten und beliebten Obstsorten enthalten Aepfel-, Zitronen- und Weinsäure, welche kühlend, nervenberuhigend und gelinde abführend wirken. Das beherzige man bei der beginnenden Obstzeit. Man esse Obst, soviel wie man vertragen kann. Wenn frisches Obst nicht vertragen wird, so esse man wenigstens die sogenannten „Kompotts", also Obst mit Zucker gekocht. Das ist eine gesunde Form, die auch ein schwacher Magen verträgt. Für Genesende oder Kranke kann man das Obst ganz oder teilweise in Rhein- oder Moselwein kochen.

Wer wenig oder gar kein rohes Obst gegessen hat, es aber nun aus Gesundheitsrücksichten essen soll, der beobachte die Vorsichtsmaßregel, zu Anfang nicht zu viel zu essen. Man muß mit kleinen Mengen beginnen, hin und wieder einen Tag aussetzen, und dann immer wieder den Versuch machen, ob man das Obst nicht verträgt. Der große Wassergehalt des Obstes, etwa 80 %, sowie die frische Säure wirken sehr durststillend, so daß das Obst völlig Ersatz bietet für alkoholische Getränke. Wer mit einigen guten Aepfeln ausgerüstet, eine Land- oder Bergpartie unternehmen kann, ohne Durst zu empfinden, der wird natürlich mit der Miene der Ueberlegenheit auf seine Begleiter herabblicken, welche an jedem Wirtshaus ihren quälenden Durst löschen müssen und dadurch vor der Zeit müde und matt werden.

Schon die alten Römer aßen rohes Obst als Nachtisch; diese gesunde Gewohnheit kann nur empfohlen werden. Bei dem Nährwert und Heilwert des Obstes wäre es selbstverständlich, daß man in unserem Vaterlande für genügende Erzeugung der verschiedenen Obstsorten sorgte. Wie sieht es nun in dieser Hinsicht bei uns aus? Nach der Obstbaumzählung von 1903 gibt es in Deutschland rund 180 Millionen Obstbäume, das heißt, Aepfel-, Birnen-, Kirschen- und Pflaumenbäume. Darunter sind die Pflaumenbäume mit rund 75 Millionen am stärksten vertreten, dann folgen die Apfelbäume mit nur 55 Millionen, die Kirschen mit 30 und die Birnen mit 20 Millionen Bäumen. Das mag ja ein ganzer Wald von fruchttragenden Bäumen sein, aber es genügt nicht, um das Bedürfnis des deutschen Volkes zu befriedigen. Die deutsche Obsternte muß alljährlich durch Einfuhr ergänzt werden. Im Jahre 1902 betrug die Einfuhr an Aepfeln, Birnen und Pflaumen über 40 Millionen Mark Wert. Von diesen Millionen wurden 25 Millionen für Aepfel verausgabt. Diese Zahlen beweisen, daß der Ruf „Pflanzet mehr Obstbäume" völlig berechtigt ist. Es können nicht Obstbäume genug in unserem Vaterlande gepflanzt werden, denn die Ausfuhr ist bis heute eine sehr geringe und gerade auf diesem Felde kann nutzbringend gearbeitet werden. Das Obst gehört zu den rascher verderbenden Nahrungs- und Genußmitteln, deshalb müßte man bei uns mehr darauf achten, es zu konservieren. Das beste Konservierungsmittel ist die Kälte, das Eis. Wir machen davon dem Obst gegenüber so gut wie gar keinen Gebrauch. Wir können in dieser Beziehung von den Amerikanern lernen. Es laufen heute zwischen Kalifornien bezw. Kanada und New-York 50 000 Kühlwagen, die nur Obst befördern.

Allerdings hat das kaltgelagerte Obst den Fehler, wenn es aus seiner kalten Umgebung in die normale Temperatur gelangt, sehr schnell zu faulen und zu verderben. Es muß also schnell verkauft und verbraucht werden. Aepfel können bis zu zwei Monate im Kälteraum liegen, ohne daß es ihnen schadet, Birnen nur einen Monat, Pflaumen und Pfirsiche nur acht Tage. Am schlechtesten zu transportieren, selbst auf Eis, sind die Erdbeeren, sie halten sich selbst in kühlster Temperatur nur vier bis fünf Tage.

Amerika hat heute schon ungefähr 800 Kaltlagerhäuser für Obstaufbewahrung, Deutschland nicht ein einziges. Freilich kann und muß auf diesem Gebiete noch vieles vervollkommnet werden. In Paris hat man vor Jahresfrist einen Kühlapparat erfunden, in dem sich Pfirsiche nicht blos acht Tage, sondern drei Monate lang frisch erhalten, ohne an Aussehen, Wohlgeschmack und Aroma einzubüßen. Es wäre an der Zeit, daß auch Deutschland in dieser Hinsicht etwas täte, denn unsere Zeit zeichnet sich durch den Großbetrieb aus und dieser ist auch für den Obstverkehr maßgebend geworden und wird es immer mehr werden. Beherrschen doch jetzt schon amerikanische Aepfel in gewaltigem Umfange den Markt. Diese amerikanische Ware kann sich aber mit der deutschen an Frische und Wohlgeschmack nicht messen. Also nochmals: „Pflanzet mehr Obstbäume, deutsche Züchter."

Kursbericht der Berliner Börse vom 30. Juli 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	102.00 G
3½% alte dergleichen	102.10 bzG
3% dergleichen	89.90 bz
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	102.00 B
3½% alte dergleichen	102.10 B
3% dergleichen	89.90 bz
3% Sächsische Rente	88.90 bzG
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.90 G
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	87.40 G
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.80 G
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.90 G
3½% Westfäl. Provinz.-Anl.	89.00 G
3½% dergleichen	99.60 G
3½% dergleichen	101.25 bz
4% dergleichen	103.20 bz
3½% Barmer Stadtanleihe	98.50 bz
4% dergleichen v. 1901	103.25 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.80 G
3½% Bochumer Stadtanl.	98.50 bz
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	103.75 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	000.00
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.90 B
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.70 bzG
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	98.50 G
3½% Wittener Stadtanl.	98.80 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	96.50 bz
4½% dergl. von 1888	94.00 bzG
4½% dergl. von 1895	00.00
4½% dergl. von 1898	00.00
5% Chines. Anl. von 1896	99.40 bz
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	101.70 bz
4% Oesterr. konv. Rente	99.40 G
4% dergl. Goldrente	101.40 G
4% Russische Staatsrente	91.70 bz
4% dergl. Anleihe von 1902	91.60 bzG
4% Rumänische Rente von 1896	87.00 bzG
5% dergl. amort. Rente	99.70 B
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	100.20 G
4% dergl. (500 fl.)	100.70 bz
4% dergl. (100 fl.)	100.80 G
4% dergl. Kronen-Rente	00.00

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.50 G
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	102.00 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.70 bzG
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.40 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.80 bzG
3½% dergl. von 1894	95.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.80 G
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.00 G
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.50 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.60 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.60 bzG
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.60 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.40 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.80 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.90 G
unkdb. bis 1910	102.10 G
3½% dergl. unkdb. bis 1907	97.40 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.50 bz
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	100.10 G
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	97.70 bzG
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	95.00 bzG
4% Warschau-Wien	100.20 bzG
3% Italien. Eisenb.-Obl.	00.00
5% Anatol. (gar.)	103.75 bzG

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.40 bzG
Bergisch Märkische Bank	119.70 G
Berliner Handels-Ges.	154.40 bzG
Darmstädter Bank	126.75 bzG
Deutsche Bank	218.50 bzG
Diskonto Kommandit	186.80 bzG
Dresdner Bank	154.00 bzG
Essener Kredit	162.60 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	121.50 bzG
Reichsbank	153.70 bz
Rheinische Diskonto-Ges.	134.25 G
Schaaffhausen Bankverein	145.60 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.20 G
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	104.25 G
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	102.30 bz
4% Hag. Text. rzb. 105	101.60 bz
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	105.90 G
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	101.40 G
4% Krupp Gusst.-F. rzb. 100	102.25 bz
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	101.00 B
4% Nordstern	102.10 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	000.00
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.25 bz

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	139.40 bz
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	000.00
„ Union	141.50 G
„ Viktoria	151.80 bzB
Germania Dortmund	000.00
Gevelsberger	90.00 B
Isenbeck & Co.	95.25
Lindenbrauerei (Unna)	98.50 bzG
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	236.75 bzG
Wiesbadener Kronen	98.25 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	210.50 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	216.00 bzG
Annener Gussstahl	75.50 bzG
Aplerbecker Steink.	123.50 bzG
Arenberger Bergb.	760.00 bzG
Baroper Walzw.	81.10 bzG
Bedburger Woll-Ind	78.25 G
Bismarckhütte	275.00 bzG
Bliesenbach Bergw.	64.75 bz
Bochumer Gusstahl	197.75 bz
Bösperde Walzw.	133.75 bzG
Charlottenhütte	51.00 bzG
Konkordia Bergb.	309.90 bz
Konsolidation Bergw.	435.00 bz
Dortmunder Union C. abg.	34.10 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	111.00 B
Düsseldorfer Draht V.	53.25 G
„ „ St.	41.10 G
„ Eisenhütte	102.10 bzG
Elberfelder Farbenfabr.	000.00
Eschweiler Bergw.	250.00 bzG
„ Walzw.	106.25 G
Friedrichshütte	111.25 G
Geisweider Eisen	150.75 bzG
Gelsenkirch. Bergw.	220.50 bzG
Georg Marienhütte	105.00 bzG
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	69.40 bz
Hamburg-Amerika Paketf.	105.50 bzG
Hansa Dampfschiff.	124.50 B
Harkort Bergw. St. Prt.	127.60 bzG
Harpener Bergbau	207.00 bz
Hasper Eisenw.	212.00 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A	144.40 bzG
Hösch Eisen & Stahl	210.00 bzG
Kannengiesser	152.50 bzG
Köln. Gas & Elektr.	106.50 bzG
Köln. Müsen Bergw.	86.10 bz
Königsborn Bergw.	153.75 bzG
Laurahütte	247.50 bz
Louise Tiefbau	44.00 bzG
„ „ St. Prt.	109.10 bzG
Märk. Maschinenbau-Anst.	90.50 G
Magdeb. Bergw.	574.50 G
Massener Bergbau	118.50 G
Meggener Walzwerk	125.25 G
Menden und Schwerte	97.00 bzG
Mülheimer Bergwerk	188.50 bzG
Norddeutscher Lloyd	100.50 bzG
Nordstern Kohle	200.25 G
Oberschles. Eisen-Ind.	119.00 bzG
Osnabrücker Drahtw.	134.50 bz
Phönix Bergwerk	155.50 bzG
Rhein. Nassau	202.50 bz
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	118.50 bzG
Rombacher Hütten	198.00 bzG
Schalker Gruben	492.50 bzG
Schulz-Knaudt	158.50 bzG
Siemens & Halske	147.80 bzG
Stadtberger Hütte	100.75 G
Stolb. Zinkhütte	153.00 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	148.60 G
Westfäl. Kupferwerke	102.25 G
Westfäl. Stahlwerke	127.30 bz
Wissener Bergw.-V.	160.25 bzG
Wittener Glashütten	118.00 bzG
Wittener Gussstahl	155.75 bzG
Wurm-Revier	145.80 bzG

Tendenz:

Die Börse verkehrte am Wochenschluss im allgemeinen in ruhiger Haltung. Grössere Umsätze vollzogen sich in Hütten-Aktien, die von dem günstigen Abschluss des Bochumer Vereins profitierten. Die Aktien letzterer Gesellschaft gewannen fast 10 Prozent.

Schluss fest.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 2½%

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 29. Juli 1904 beurkundeten

Geburten: Fabrikschmied Otto Siepert 1 T. M. H. 1 T. Ziegelarbeiter Heinrich Linxweiler 1 S. Tischlergehilfe Karl Tenne 1 T. Bäckermeister Fritz Hengstenberg 1 S.

Aufgebote: Platzmeister Wilh. Nett zu Sythen und Maria Gertrud Hoster zu Köln. Geschäftskutscher Heinrich Febrenkemper und Maria Detter, beide hier. Professor Dr. Giovanni Luigi Lucini und Mathilde Wasielewsky, beide zu Mailand (Italien).

Eheschließungen: Fabrikportier Diedrich Scheel und Ida Hesse, beide hier. Schäfer Eduard Güth und Mina Lotz, beide hier. Lokomotivheizer Gustav Feldhaus und Elise Schaefer, beide hier.

Sterbefälle: Heinrich, S. v. Hilfslademeister Heinrich Hagenkötter, 5 Monat 26 Tage. Erdarbeiter Gustav Werthmann, 43 Jahre. Paula, T. v. Tagelöhner Johann Rajewski, 7 Monat 1 Tag. Adele, T. v. Fabrikschreiner Friedrich Emde, 6 Monat 1 Tag. Werner Wicke, Almosenempfänger, 70 Jahre. Alfred, S. v. Schreinergehilfen Friedr. Wilh. Ludwig Pape, 1 Jahr. Klara, T. v. Reisenden Aug. Schmalenbach, 3 Monat 26 Tage. Elisabeth, T. v. Fabrikschlosser Konrad Weber, 4 Monat 5 Tage.

Für sofort oder später zu vermieten:

Im Zentrum der Stadt und doch ruhig gelegen. Wohnungen verschiedener Grösse. Mit allem Komfort. Grosse luftige Räume. Modern ausgestattet. Mietpreise mässig.

Leopold Gillrath 20749

in der neuen Dahlenkampstrasse an der Mittelstrasse.

Ladenlokal

groß, mit großem Schaufenster, in **bester Lage der Elberfelderstraße, für jedes Geschäft**, besonders aber für **Spezialgeschäfte hervorragend geeignet**, ist zum Frühjahr 1905 zu vermieten.

Offerten erbeten unter Nr. 179 an **G. L. Daube & Co., Cöln.** 20363

Ladenlokal

nebst Wohnung (Neubau) per 1. Nov. zu vermieten. Selbiges **eignet sich gut zu einer Buchbinderei u. Papierwarengeschäft, da noch keins am Platze und in nächster Nähe der Schulen liegt.** Angebote unt. W 20650 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ladenlokal

mit Wohnung neben Markt und Kirche, per 1. Novbr. billig zu vermieten. 20678

Hugo Höfer.

Ein Laden

in bester Lage Gevelsbergs zu vermieten oder Filiale dafür gesucht. 19841

Näheres in der Geschst. d. Ztg.

In meinem neuen Wohnhause Augustastr. 68 habe ich noch

schöne, abgeschlossene Wohnungen

parterre und 1. Etage, 4, 5 und 6 Zimmer, auf 1. Novbr. zu vermieten.

Rich. Pfingsten, 20785 Augustastraße 66.

Schöne Wohnung,

abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf sofort od. später preiswert zu vermieten. 5328

Elberfelderstr. 16.

In meinem Hause **Südstr. 7** ist die 20716

abgeschloss. II. Etage

von 5 Zimmern, Speisekammer, Mansarde 2c. per 1. Novbr. od. früher zu vermieten.

Fr. Meibes, Bahnhofstr. 49.

Nähe Hauptbahnhof u. Altenhagener Brücke eine

abgeschl. 1. Etage

von 3 bis 5 Zimmern, ev. auch 1 oder 2 Mansarden **per sofort oder später sehr preiswert** zu vermieten. 20864

Näheres Wittekindstr. 2, 2. Et.

Sparkassen-Annahmestellen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß für Einlagen bis zu 50 Mk. in die städtische Sparkasse folgende besondere Annahmestellen bestehen:

1. für den Stadtbezirk **Eilpe** bei dem Herrn Wirt und Spezereiwarenhändler **Gustav Schaub,** Eilperstr. Nr. 65.
2. für den Stadtbezirk **Wehringhausen** bei dem Herrn Kaufmann **Richard Hengstenberg,** Neue Friedrichstraße Nr. 2,
3. für den **nördlichen von der Kölner- und Körnerstraße umgrenzten Stadtteil** bei dem Herrn Wirt **Emil Kreutzer,** Werderstr. 4.
4. für den Stadtbezirk **Eckesey** bei dem Kaufmann Herrn **Edmard Oltheide,** Eckeseyerstraße 158.

Diese Annahmestellen sind täglich von **8 Uhr vormittags** bis **9 Uhr nachmittags** zugänglich.

Hagen, den 1. Juli 1904.

Das Bürgermeisteramt.

Kontorräume,

parterre, in Nähe des Güterbahnhofs, per 1. Novbr. zu vermieten.

Angeb. unt. U 20648 an die G. d. Z. erbet.

Größeres Fabrikgeschäft im Kreise **Hagen** sucht erststellige Hypothek von za.

Mk. 75000;

Taxe über Mk. 200 000. Unbedingt sichere Kapital-Anlage.

Angeb. bes. die Geschst. d. Ztg. unter T 20781.

Habe in meinem Neubau an der Hochstraße noch einige

abgeschloss. Wohnungen

von 4 Zimmern mit allem Zubehör per 1. Oktbr. od. 1. Novbr. zu vermieten. 20747

Carl Jacobi jr.

Schöne, abgeschlossene

Wohnung

von 4 großen Zimmern im neuen Hause an der Lützowstraße per sofort oder später sehr billig zu vermieten.

Gen. Wohnung enthält große Veranda und ist mit Heiz- und Leuchtgas versehen. Große Bleiche ebenfalls vorhanden. 20681

Erlinghagen & Sahling.

Wohnung

von 4 bis 5 Zimmern nebst kl. Werkstatt von 1 Handwerker per 1. Nov. im Mittelpunkt d. Stadt zu mieten gesucht.

Angeb. mit Preisangabe unter P 20725 an die Gschst. d. Z. erb.

Zum 1. August od. später

1. Etage,

4 Zimmer und Mansarden, mit elektrisch. Licht, Leucht- u. Kochgas versehen, zu vermieten. 19828 Weststraße 2.

Abgeschl. 2. Etage,

bestehend aus 4 Zimmern, ist p. November d. Js. an ruhige kl. Familie zu vermieten. 18959

C. Berninghaus, Körnerstr. 18.

2 abgeschl. Etagen (Neubau)

von je 4 Räumen nebst Zubehör per 1. Nov. preiswert zu verm. Wo, sagt die Geschst. 20651

2 abgeschl. Etagen

von je 5 Räumen nebst Zubehör per 1. Oktober und

2 Parterre-Wohnungen

von je 4 Zimmern nebst Zubehör in besseren Häusern per sof. oder später preiswert zu vermieten. 14632

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Eine schöne Wohnung

von 4—5 Zimmern, abgeschloss. Etage, per 1. August oder später zu vermieten. 20489

Näh. bei **Fr. Osthoff,** Frankfurterstraße 108, I. Et.

Abgeschloss. 1. Etage,

4 Zimmer mit Bodenzimm. per sofort an ruhige Familie zu vermieten. 3907

Näheres Mauerstr. 3.

Eine schöne abgeschlossene

4 Zimmer-Wohnung

mit Erker, Gasbeleucht. (5 Min. v. Hauptbahnhof) auf 1. Septbr.,

1 schöne Mans.-Wohn.

(3 Zimmer) abgeschl. mit Gas- und Wasseranlage sofort zu vermieten. 19524

Arendt & Drepper, Alsenstraße 4.

Sternstraße 20

sind 2 sehr schöne 15052

abgeschl. Wohnungen

(Hochparterre und 2. Etage), je 4 Zimmer u. Bodenzimmer, per sofort oder später zu vermieten.

Näheres Neue Friedrichstr. 8.

4 Zimmer, 1. Etage,

zu vermieten. 20704

Wehringhauserstr. 9a.

Abgeschl. Etagen, 1410

3 o. 4 Zimmer, Nähe der Bahn, sofort od. später zu vermieten.

Jul. Kühnholz, Wittekindstr. 30

Per 1. Novbr. d. J. von einer anständigen Familie eine

3 Zimmer-Wohnung

zu mieten gesucht.

Gefl. Angebote mit Preisang. unter Q 20750 an die G. d. Z.

Schöne Wohnung von 2 Zimm. an kinderl. Leute p. 1. Septbr. od. später f. 100 Mk. zu vermiet. 20703 Sunderlohstr. 5.

Per 1. August oder später

Wohnung

zu vermieten. 20762

Näheres Eckeseyerstr. 36.

Wohnung

von 3 Zimmern per 1. November zu vermieten. 20858

Eckeseyerstraße 7.

In 3stöckigem Hause

3 schöne Bodenzimmer

zu vermieten. 20488

Selbeckerstr. 10.

2 Min. vom Bahnhof, 5 Min. von der Post entfernt,

schön mbl. Frontzimmer

mit oder ohne Pens. zu verm.

Näheres Nordstr. 8. 20806

Eine Wohnung

von 3 Zimmern in der zweiten Etage sowie

3 Mansardenzimmer

sofort oder später an ruh. Leute zu vermieten.

20575 Kölnerstraße 7.

Wohnung 19985

von 2 Zimmern (Düppelstraße) per 1. August zu vermieten.

Näh. Körnerstr. 63 (Bureau).

Ein sehr freundliches einfaches

möbl. Zimmer

in nächster Nähe des Hauptbahnhofs mit oder ohne Morgenkaffee ganz billig zu vermieten. 20825 Weststraße 8, 2. Et.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 20603 Karlstraße 34, I.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. 20676

Elberfelderstr. 67, I.

Gut möbl. Zimmer

mit Pension sofort zu vermieten 19472 Mittelstr. 16a, III. Et.

Zwei ordentl. junge Leute erh.

Kost und Logis.

20559 Haldenerstr. 5, part.

2. Hypothek

Mk. 15 000, hinter Sparkasse M. 27850, Taxwert Mk. 81350, sofort oder später gesucht.

Nur Selbstdarleiher werden gebeten ihre Angebote unter J 20250 an die Gesch. d. Z. einzureichen.

Auf ein Geschäftshaus in guter Lage (Taxwert 50 000) wird hinter Sparkasse (23 000) ein Kapital von

14000 Mark

gesucht. — Angebote u. M 20888 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Aelterer, erfahrener

Bautechniker,

mit hiesigen Verhältnissen durchaus vertraut, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse u. pa. Referenzen, in Hagen od. Umgegend dauernde Stellung. — Gefl. Angebote unt. H 20854 an die Geschst. d. Ztg.

Von einem größeren Fabrikgeschäfte ein jüngerer

Kommis

mit schöner Handschrift zum 1. Oktober gesucht.

Lebenslauf, Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen an die Geschst. d. Ztg. unter Z 20802 erbeten.

Wir suchen für einen Vertrauensposten

jungen Mann

nicht unter 21 Jahren, der tüchtig im Detail-Verkauf sein muß, für sofort.

Beste Referenzen und Kaution erforderlich. Stellung ist dauernd und einträglich, erfordert aber Fleiß.

Selbstgeschr. Ang. unt. genauer Angabe bisherig. Tätigkeit und Zeugnisabschrift. unt. M 20713 an die Geschst. d. Ztg.

Maschinist

mit guten Zeugnissen zum Bedienen der Dampframme beim Bau der Lennebrücke in Halden gesucht. Meldung auf der Baustelle. 20778

Gesellschaft für Zementsteinfabrikation Hüser & Cie.

Unternehmung von Beton- und Betoneisenbauten

Obercassel, Siegkreis.

Einige tüchtige Former

auf Temperguß für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Ang. sind zu richt. an **Dörnen,** Leopoldstr. 55. (Cöthen Anhalt.)

Ein tüchtiger, **selbständiger**

Metzgergehilfe

auf sofort gesucht. 20766

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Ein großes Metallwerk in Westfalen sucht einige

geübte Metallsäger.

Angebote mit Angabe d. seitherig. Tätigkeit, Lohnforderung. und Alter zu richten unter G 20692 an die Geschst. d. Ztg.

Solider, tüchtiger

Ambos-Schleifer

gegen hohen Lohn gesucht.

Angebote unter S 20624 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Stuckateure und Handlanger

sucht

20886 **A. Kreuzmann.**

Tüchtige

Handlanger

gesucht.

Fischer & Jansen, 20702 Baugeschäft.

Ein selbständiger und ein 2. Bäckergehilfe

gesucht. 20794

Paul Stöcker, Eilperstr. 109.

Ein Bäckergehilfe

wird gesucht. 20809

Hagen-Oberhagen, Jägerstr. 56a.

Ein selbst. Bäckergehilfe

sucht Stellung. Derselbe ist in der hiesigen Bäckerei bewandert. Gefl. Angebote unter F 20850 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrling

für kaufmännisches Bureau gesucht. 20439

General-Agentur des „Nordstern", Hagen i. W., Eilperstraße 90.

Suche auf sofort oder später einen Sohn ordtl. Eltern als

Lehrling.

Fr. Bornemann,

20658 Klempnermeisterin.

Ordentlich. Junge,

der Lust hat die Schlosserei zu erlernen, bei sofortigem Verdienst, findet Stelle. 20797

Meldung Neue Friedrichstr. 21.

Packerlehrling

findet in einem Eisenwaren-Engros-Geschäft Stelle.

20725 Wehringhauserstr. 85.

Ein einfaches, älteres

Fräulein,

evang., welches kochen kann und in der Krankenpflege etwas bewandert ist, sofort für einige Zeit gesucht.

Geschw. Steinbrink Herdecke. 20822

Evangl. Lehrmädchen

mit guter Schulbildung und aus achtb. Familie für m. Kolonialwarengeschäft für sofort gesucht.

Ernst Erdelen, Hohenlimburg Freiheitstraße 30. 20255

Ein älteres Ehepaar sucht auf November ein tüchtig., durchaus erfahrenes u. selbständiges

Küchenmädchen

gegen hohen Lohn.

Angebote unt. E 6471 an die Annonc.-Exped. A. Thisson, Barmen. 20537

Tüchtiges 20755

Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit zu Anfang Septbr. gesucht.

Frankfurterstr. 31, I.

Junges Mädchen

sucht Stelle, am liebsten in einem kleinem Haushalt, wo es die Küche mit erlernen könnte.

Angebote unt. A 20826 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für sofort eine

Frau od. älteres Mädchen

zu zwei kleinen Kindern gesucht. Etwas Hausarbeit müßte mit übernommen werden.

Frau Dr. Heß, 20845 Wiesenstr. 12.

Auf sofort oder später wird ein ordentliches, älteres

Mädchen

gesucht. Selbiges muß in allen häuslichen Arbeiten erfahren und zeitweise im Geschäft mit tätig sein. Gute Behandlung und hoher Lohn zugesichert.

Frau Fritz Rosendahl, 20773 Milspe.

1 ordtl. Dienstmädchen

krankheitshalber auf sofort gegen hohen Lohn gesucht. 20776

Haspe, Berlinerstr. 53.

Für Mitte August d. J. wird ein tüchtig., fleißig., mit allen Hausarbeiten vertrautes, **älteres**

Dienstmädchen

welches auch **die Küche versteht,** von älterem Herrn gesucht. Salair 300 Mk. jährlich. 20823

Näheres bei **H. W. Dahlmann sen.,** Gevelsberg, Mittelstr. 54.

Mädchen, 20422

das zu Hause schlafen kann, auf sofort gesucht. Hochstr. 97.

Suche zum 15. August ein ordentliches 20843

Zweitmädchen.

Schwelm, Bismarckstr. 6.

Ein Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Arbeit gesucht. 20718

Von wem, sagt die Geschst.

Eine propere, unabhängige

ältere Person

zur Führung meines Haushalts, wegen Todesfall meiner Frau, auf sofort gesucht von

W. Wassermann, Stadt-Vorarbeiter, 20646 Hohenlimburg.

NB. Persönliche Vorstellung von mittags 12—1 Uhr oder abends nach 7 Uhr erwünscht.

Gesucht eine propere, zuverläss.

Waschfrau.

20808 Badstraße 12, I.

Der Tierschutzverein für Hagen und Umgegend

gewährt 1. denjenigen Personen des Land- u. Stadtkreises Hagen, die zum Abschuß von Raubzeug berechtigt sind für eingelieferte Raubvögel, welche nach dem Reichsvogelschutzgesetz vom 1. Juli 1890 für schädlich u. daher schutzlos erklärt sind, Schußprämien in Höhe von 30—60 Pfg. Die Vogelleichen sind an Herrn **Hugo Höfer** hier, Frankfurterstr. 89, abzugeben, woselbst auch die Auszahlung der Prämie erfolgt.

2. Personen, welche Anzeige machen über verbotenen Vogelfang oder über von ihnen wahrgenommene Tierquälereien, sodaß Bestrafung erfolgen kann, erhalten eine Prämie von 3 Mark.

3. Eine vom Vorstande in jedem Einzelfalle festzusetzende Geldprämie erhalten Fuhrleute, die sich durch liebevolle Behandlung der ihnen anvertrauten Tiere besonders verdient gemacht haben. Diesbezügliche Anträge sind von den Fuhrwerksbesitzern zu stellen.

4. An Stelle der Geldprämien tritt eine Medaille oder sonstiges Geschenk, wenn es sich um Beamte handelt.

Dachsbracken.

Ein vorzüglich jagender **Rüde und 2 einjähr. Weisen** abzugeben.

Anfragen erbitte unt. X 20801 an die Geschst. d. Ztg.

Garantie-Corset „Kurba"

mit unzerbrechl., rostfreien patentierten Schließern u. Stäben, in fünf verschiedenen Formen u. Preislagen, darunter auch

gerade Front.

Nur bei 16574

Helene Davids & Co., Hagen

41 Elberfelderstraße 41.

Koche auf Vorrat!



Wecks Apparate

zur

Frischhaltung aller Nahrungsmittel

— einfach, solide, zuverlässig — sind berufen eine

Umwälzung

in der Küche aller Länder herbeizuführen. 15443

Seit Jahren in **zehntausenden Familien bewährt.**

Niederlage bei

Wilh. Halbach,

Hagen i. W., Marienstr. 4.

Prospekte sowie Probenummern der Zeitschrift „Frischhaltung" stehen gratis zur Verfügung.

Kaiser's Kindermehl gibt Kraft & Knochen

Verdütet u. beseitigt **Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh.** Dosen 45 u. 90 Pfg., in Beutel 1 Pfd. 85 Pfg. Zu haben in Hagen bei **Carl Petersen, Emil Brinker,** Drogerie, Elberfelderstraße, 20238 **Gust. Nagel, Reinh. Winterhoff, O. & F. Meibes,** sowie in den meisten Apotheken.

AOK JAVOL KOSMODONT

In Hagen bei: **Aug. Pfünder,** Drogerie, Kampstr. 20, **Friedr. Lohrmann,** Drogerie, **Paul Kaufmann,** Drogerie, **Georg Becker,** Coiffeur, **Friedr. Böringer,** Drogerie, **Emil Brinker,** Drogerie, Elberfelderstr. 30, **O. & F. Meibes,** Drogerie, Bahnhofstr. 49, **Heinr Vogel,** Friseur, Kölnerstr. 9.

Zahnweh

stillt fast augenblickl. **Leonhardys Zahnpasta** a 60 Pfg. käufl. bei O. & F. Meibes, Bahnhofst. 49

Schönes zerkleinertes

Brennholz

liefern billigst 20458

Gebr. Lange, Gevelsberg.

Simons-Brot!

Kein Schrotbrot — kein Mehlbrot!

Ein Malzbrot aus angemälztem deutschen Vollkorn, mit allen natürlichen Nährstoffen. — Größter Nährwert, leichte Verdaulichkeit! — „Hervorragender Blut- und Knochenbildner." — Ein Hochgenuß für Gesunde, — wichtig für Magen- und Zuckerkranke! 140

Simonsbrot-Fabrik, Hagen i. W.

Vaterländ. Lebens-Vers.-Akt.-Ges. Elberfeld

schließt Versicherungen auf Leben, Renten, Aussteuer, Militärdienst, Unfall u. Haftpflicht zu billigen Prämien und kulanten Bedingungen.

General-Agentur für den Reg.-Bez. Arnsberg 10786

Otto Hausen, Hagen i. W., Mittelstr. 22.

Zugleich Vertreter der Feuer-Vers.-Akt.-Ges. „Union" Berlin.

Vertreter an allen Plätzen bei hoher Provision gesucht!

Für Jäger und Touristen!

Großes Lager in

Jagd- und Touristenstiefeln

— garantiert wasserdicht —

Rucksäcke u. Gamaschen

sowie alle Sorten **Sportschuhe**

empfiehlt

G. Schlockermann

Schuhmachermeister, 20782

8 Mittelstrasse 8.

Boulestin & Cie.

Cognac.

Vertreter für die Kreise Hagen, Schwelm u. das Ruhrgebiet

Carl Garthe jr., Hagen.

Waren-Versand ab:

General-Depot Düsseldorf.

Telephon 3300. 20451

Den geehrten Bewohnern von **Hagen und Umgegend** zur gefälligen Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage meinen **Herren-Rasiersalon aufgebe** und nur noch

Spezial-Damen-Frisiergeschäft

führe. Durch Vergrößerung und Neuanschaffung von Apparaten können mehrere Damen zusammen bedient werden und zwar zu jeder Zeit (in u. außer dem Hause).

Es wird stets mein Bestreben sein, meiner sehr geehrten Damenkundschaft in jeder Weise entgegenzukommen und bitte ich, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren.

Hochachtungsvoll 19346

Gustav Deitelhoff

Erstes, einziges Spezial-Damen-Frisiergeschäft am Platze.

Ueber

150000 Zigaretten

wieder frisch eingetroffen. 20565

Für Wiederverkäufer Original-Fabrikpreise.

Spezialhaus für Zigaretten.

Wilhelm Bauer

Altenhagenerbrücke. Fernsprecher 1017.



Erstlings-Ausstattung

Erstlingshemden	von 10, 15, 20, 25, 30 Pf.	Kleine Bändchen	20, 25 Pf.
Jäckchen, gestrickt,	von 18, 25, 30, 40 „	Tücher u. Lyen	48, 50, 60, 70 Pf.
Wickelbänder	40, 50, 60, 70 „	Taufkleidchen	2.00, 2.50, 3.00 M.
		Steckkissen	1.50—3.00 M.
		Gummiunterlagen	50 Pf.

empfehlen in größter und schönster Auswahl 138

Geschwister Müller,

Hagen i. W., Mittelstr. 5. — Wehringhausen, Lange- und Kolonieistr.-Ecke.

Reparatur-Werkstatt

für Nähmaschinen aller Systeme.

Reinh. Schreckenberg, Bergstr. 54, Ecke Marienstraße.

Prima Tafel-Butter

Postkolli netto 8 Pfd. für M. 7,50 offeriert frk. geg. Nachn. 19015

S. Plewka in Friedrichshof Ostp.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

Großer und vollständiger

Ausverkauf

Nur kurze Zeit!

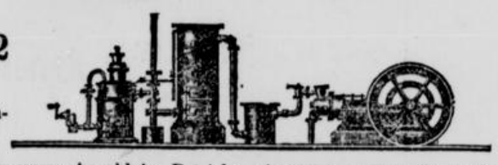
und werden sämtliche Waren zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben, bitte daher die Damen von Hagen und Umgegend, sich die günstige Kaufgelegenheit nicht entgehen zu lassen. 10337

Achtungsvoll

Fritz Uebelgünn

Markt 14.

Oberurseler Sauggas-Motore



ca. 3/4–1 1/2 Pfennig pro Stundenpferd.

Viel billiger als Dampf.

Sehr grosse Anzahl im Betriebe mit glänzenden Zeugnissen.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

Oberursel bei Frankfurt a. M. 20239

Pläne und Kostenberechnungen kostenlos.

Corsets. Corsets.

Alle noch vorrätigen Fassons bis 15. August mit 10 Prozent Rabatt.

Emmy Cappès,

Kampstraße 20. 20579

Jalousien u. Rolläden.

Bauen Sie?

so fordern Sie, bitte, Muster über 4590

Müllers Neuheiten

in dieser Branche. Langjährige Ia. Referenzen.

Düsseldorfer Jalousiefabrik H. Müller Söhne. Teleph.-Nr. 619.

Bechstein-Schiedmayer & Söhne-Mand- etc.

Flügel

Pianos

sowie der Kunstspielapparat Phonola

werden allein vertreten durch

Roth & Junius

Hofpianofabrik. 15920

Erhalte täglich große Posten

Sauerländische Gebirgs-Waldbeeren

von 10 Pfd. an

per Pfund 25 Pfg.

Empfehle, jetzt einzumachen, da Preise wahrscheinlich steigen. 19782

Aug. Siewert, Kölnerstr. 1 b. Fernspr. 850.

---

4 Oefen, Betten und Kleiderschränke

zu verkaufen. 20593

A. Gutschank, Herdecke, Wetterstr. 44/4.

Gelegenheitskauf.

1 neuer 2tür. Kleiderschrank, ganz zerlegbar, mit Schubl. u. Muschelaufsatz soll für 38 Mark verkauft werden. 20828

Zu erfr. in d. Geschft. d. Ztg.

Klavier-, Violin-, 18256

Theorie-Unterricht

erteilt Chordir. **Johs. Drügpott,** Thalstr. 42, I. Referenzen.

Carl Petersen 19881

Hagen i. W., Elberfelderstr. 80

Weingrosshandlung

Moselwein a Fl. 50 Pfg.

Trinkt Rademachers Fortuna Kaffee

Garantie-

Zahn-Bürsten

Nagel-Bürsten

Kleider-Bürsten

Kopf-Bürsten

sowie

Toilette-Schwämme

empfiehlt

Emil Brinker

30a Elberfelderstrasse 30a.

19624

Neulackierungen 19878

und Reparaturen von Luxus- u. Geschäftswagen werden sauber, billig und gut ausgeführt.

Wagen-Lackier-Anstalt Wilhelm Gross, Hagen i. W.

vis-a-vis dem Hauptbahnhof.

Tafelobst!

Aepfel und Birnen,

größere Partien, habe abzugeben. Reflekt. wollen mit mir in Verbindung treten. 20819

Nähere Angaben in d. Gst. d. Z.

Inselbad bei Paderborn.

Einzige Spezialanstalt Deutschlands für Asthma.

Sanatorium f. Nerven-, Herz- u. innere Kranke. Vorzügl. Heilerfolge.

Neu eingerichtet: Röntgenkabinett nebst Orthodiagraph. Kohlensaure Wechselstrombäder, vorzüglich bei Herzleiden.

Grosser alter Park. — Aller Komfort. — Prospekte frei. *Die Direktion.*

Leitender Arzt: Dr. med. H. Viek, früher Wasserheilanstalt Eckerberg, Stettin.

Zur Anfertigung von

Vermessungsarbeiten,

Fortschreibungen, 14053

Grenzherstellungen,

Parzellierungen,

Projektierungsarbeiten von Strassen, Kleinbahnen etc.,

Aufstellen von Bebauungsplänen

hält sich empfohlen

Hagen, Mai 1904. Fleierstraße 1c.

Otto Adrian, vereid. Landmesser.

Zur Reise

empfehle in vielen Größen und Ausführungen:

Koffer, Handtaschen, Touristentaschen, Rucksäcke, Plaid- u. Schirmhüllen, Deckenriemen, Necessaires, Reiserollen, Reisekissen, Portemonnaies, Hosenträger, Kleider-, Kopf-, Zahn- u. Nagelbürsten

zu billigen Preisen. 20887

1 Posten Handkoffer wird mit 10% Rabatt abgegeben.

Carl Schambach, Kampstr. 15a.

Leichte poröse

Unterkleider

Hemden, Hosen, Jacken

Spezialmarken:

Heidelmanns Tricot Patent

Professor Dr. Jäger

Sanitätsrat Dr. Bilfinger, Dr. Lahmann

und andere bewährte Systeme.

Franz Ortner

Elberfelderstrasse 31.

19272

Körner-Eiche

empfiehlt ihr hübsches

Sälchen

zum Abhalten von Hochzeiten u. Familien-Festlichkeiten zu zivilen Preisen. 11103

W. Brühl jr.

Friedr. Hollmann

Damenschneider

Verlängerte Kampstr. 23a.

Für Sommer und Reise

Anfertigung 14757 schicker Sommer- u. Reisekostüme, Blusen, Röcke Boleros und Jaketts

— zu billigen Preisen. —

Wiener Schnitt.

Sie kaufen



Kinder- Damen- Herren-

REGEN-SCHIRME

gut u. billig bei:

Fritz Wolff jr.

Hagen. — Schirmfabrik.

Elegante Neuheiten!

Vernickelungen

Schleif- und Polierarbeiten

führt sauberst und billigst aus **Herm. Stockmann, Hagen i. W.,** Dampfschleif. u. Vernickelungsanst.

Gesellschaft

Konkordia.

Dienstag den 2. August, abends 8 Uhr:

Ballotage.

Der Vorstand.

Gabelsberger-Vereinigung

Altenhagen-Eckesey.

Jeden Dienstag:

Uebungsabend

im Vereinslokal, Restaurant Rath, Altenhagenerbrücke.

Sommerfrische!

Waldschlösschen

bei Lippstadt

bietet angenehmen **Sommeraufenthalt.**

Zur Erholung besonders geeignet.

Ruhige Lage direkt am Walde.

Beste Verpflegung. Mässige Preise.

18594 **B. Hoffmann.**

A. Arnold

photograph. Atelier,

Hagen i. W., Mittelstraße 21 gegenüber Café Tigges.

Visit von 1.90—9.00 Mk. 12 St.

Kabinett v. 4.90—21.00 Mk. 12 St.

Andere Größen entsprechend!

Garantie für Haltbarkeit!

10 St. Mignon-Format v. 1.00 M. an